Nummer 452. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Vierteljährlich 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Donnerstag 26. September 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Grüderstraße 3.

Die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

mit den Gratis-Beiblättern:

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (wöchentlich)

Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)

Landwirthschaftliche Mittheilungen (wöchentlich)

Hallescher Courier (täglich),

Parlamentsberichte, ausführliche Lotterielisten erscheint wöchentlich 12mal und bringt ihren Lesern täglich flott geschriebene Leitartikel, einen ausführlichen Bericht über alle Geschehnisse im Reich und in der Provinz, ein reichhaltiges Feuilleton, einen umfangreichen Kurszettel, sowie erschöpfende Original-Correspondenzen und zuverlässige Nachrichten über den **Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Kartoffel-** und **Hopfenmarkt**.

In den Landwirthschaftlichen Mittheilungen werden unter der Redaktion des Herrn

Landes-Oeconomierath von Mendel-Steinfels

alle eingehenden landwirthschaftlichen Anfragen der Abonnenten beantwortet.

Die „Hallesche Zeitung" besitzt das kaufkräftigste Lesepublikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

Bestellungen auf die 12 Mal wöchentlich erscheinende **„Hallesche Zeitung"** mit sämmtlichen Beiblättern werden von allen Postanstalten zum Preise von 3 ℳ pro Quartal entgegengenommen. In Halle und **Giebichenstein** nehmen die Zeitungsträgerinnen den Abonnementsbetrag von **Mark 2,50** pro Quartal bei **täglich zweimaliger Zustellung** entgegen, ebenso die unterzeichnete Expedition.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September d. Js. die **Hallesche Zeitung** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Um **rechtzeitige Erneuerung des Abonnements** bittet die

Expedition der „Halleschen Zeitung".

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Zur Währungsfrage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht in ihrer heute hier vorliegenden Nummer einen merkwürdigen Artikel, welcher sich über englische politische Verhältnisse im Allgemeinen verbreitet, insbesondere aber neben dem ad acta gelegten Lamberlani'schen Projekt der Altersversicherung mit der bekannten Erklärung des Herrn Arthur James Balfour sich befaßt, der seine persönliche bimetallistische Ueberzeugung als unverbindlich für die Regierung bezeichnet hatte. Mit nicht mißzuverstehender Anspielung bemerkt das Blatt, daß die Eigenthümlichkeit der politischen Gepflogenheiten es den Staatsmännern ermögliche, unabhängig von sonstigen Verpflichtungen (die sie durch parteipolische Erklärungen eingegangen), „einzig und allein dem Gebot der salus publica zu folgen und jeweils nach gewissenhaftester Erwägung der allgemeinen Interessen ihre Entschlüsse zu fassen." — Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Nutzanwendung dieser Betrachtung dahin zieht, daß zwar der Bimetallismus eine ganz schöne Sache sei, um damit im Lande hausiren zu gehen, daß aber ein Staatsmann nicht gehalten sei, bimetallistische Versprechungen nun auch wirklich einzulösen.

Wir haben eine besondere Vorliebe für die englischen politischen Verhältnisse niemals besessen und wir gestehen, daß wir die neue Perspektive, welche eine Uebertragung der jenseits des Kanals herrschenden Usancen bietet, wie sie die „Nordd. Allg. Ztg." kennzeichnet, absolut nicht als wünschenswerth ansehen können, daß wir uns vielmehr im Allgemeinen, wie auch ganz besonders was den Bimetallismus anlangt, auf das Energischste dagegen verwahren müssen. Die Engländer mögen es gutheißen, daß ihre Wahlredner die politischen Ziele, die sie zu verfolgen sich anheischig machen, in möglichst eindrucksvoller Weise mit Anwendung jeder rhetorischen Form in der Oeffentlichkeit darlegen und dafür Stimmung machen, um dann, sobald es sich um die Durchführung handelt, dem Mandatar anheimzustellen, „nach Maßgabe der Umstände zu handeln und immer zunächst bei der Verwirklichung des für jetzt Erreichbaren Hand anzulegen." In Deutschland verlangt man die Einlösung des gegebenen Wortes und zwar von dem Parteimann sowohl wie von der Regierung. Wir haben es unter diesem Gesichtspunkte seinerzeit für eine Nothwendigkeit erklärt, daß Graf Caprivi aus dem Reichskanzlerpalais ausscheide, weil er sein Wort dafür verpfändet hatte, daß der Tabak nicht zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage herangezogen werden solle — es war in Deutschland wenigstens unmöglich, daß er einen Finanzplan mit seinem Namen deckte, in welchem eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Tabak aufgeführt wurde.

Was nun die ersichtliche Sonderbeziehung auf den Bimetallismus anlangt, so erwartet das deutsche Volk, daß man alsbald Weiteres von den Schritten hören werde, die behufs Verhinderung der progessiven Entwerthung des weißen Metalls eingeleitet werden sollten. Die Goldwährungsleute freilich haben in jener im Reichstage abgegebenen Erklärung eine unheilvolle Schwäche des Fürsten Hohenlohe erblickt — darin, daß man jetzt die Angelegenheit allmählich versumpfen läßt, scheint man demgemäß einen Beweis von großer politischer Charakterfestigkeit zu sehen. Die Mahnung der produzirenden Stände, der Landwirthschaft insbesondere, wird jedoch nicht aufhören, eine Revision unseres Währungssystems wieder als das letzte Ziel immer ins Auge zu fassen sein. Dieses Endziel hat ja übrigens Fürst Hohenlohe durch seine Erklärung gar nicht als den Zweck der internationalen Besprechungen bezeichnet, die er herbeizuführen sich verbindlich gemacht hat. Es handelt sich einstweilen lediglich um Maßnahmen, den Silberpreis zu heben und auf einem nicht ganz so ruinösen Niveau, wie dem jetzigen, zu stabilisiren. Das vielberufene Wort vom „Rütteln an der Währung" läßt sich denn doch, ehrlich gesprochen, auf diese Bemühungen nicht anwenden.

Wir wollen wie gesagt nicht hoffen, daß das Elaborat des offiziösen Blattes eine neue politische Moral etwa von Regierungswegen in Deutschland empfehlen soll. Wir würden das auch deshalb bedauern, weil man sich dann dessen versehen müßte, daß auch die Programmpunkte, welche der Staatsrath als maßgebend für die zukünftige Entwicklung der Agrarpolitik erklärt hat, bis auf weiteres nicht zur Ausführung gelangen werden. Ganz besonders schmerzlich muß die Andeutung berühren, daß die allgemeinenen Interessen von denen verschieden sind, welche die Vorkämpfer des Bimetallismus zu vertreten sich zur Ehre schätzen. Die Parteien und die Persönlichkeiten, welche den wahrlich nicht leichten und nicht angenehmen Kampf gegen die Goldwährung aufgenommen haben, sind fest überzeugt, damit keine Sonderinteressen zu verfolgen, sondern der allgemeinen Wohlfahrt zu dienen. Es muß im Lande einen übeln Eindruck machen, wenn das Feldgeschrei der demokratischen Parteien in einem Blatte einen Widerhall findet, das seine engeren Beziehungen zu Regierung bei jeder Gelegenheit hervorzukehren vermag.

Deutsches Reich.

* Für den **Besuch des Kaisers in Lothringen und Elsaß**, der in etwa drei Wochen erfolgt, werden sowohl in Urville als in Straßburg und Wörth die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Namentlich dürfte die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth sich überaus großartig gestalten. Außer den bereits früher genannten Fürstlichkeiten wird wahrscheinlich auch der Prinzregent Luitpold von Baiern erscheinen. Das Denkmal wird in längstens 14 Tagen vollständig fertiggestellt sein. Im Straßburger Kaiserpalast soll am 18. Oktober nach der Denkmalsfeier eine große Galatafel stattfinden mit ungefähr 300 Gedecken.

* **Der große Herbstcongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** wird in den Tagen vom 14. bis 18. Oktober in Berlin abgehalten werden. Es sind 22 Einzelsitzungen vorgesehen. Am 14. des betr. Monats wird der Ausschuß für Herausgabe der Massenbeschreibungen tagen. Für den 15. Oktober sind Sitzungen zur Hebung der Pferde-, Rinder-, Schweine-, Merino- und Fleischschafzucht angesetzt, außerdem werden die Ausschüsse für Schlachtbeobachtungen und für Baumesen zusammentreten und der Ausschuß der allgemeinen Thierzuchtabtheilung zu einer Sitzung zur Vorberathung der großen Abtheilungssitzung, die Tags darauf, am 16. Okt., stattfindet und in der u. A. die Wahl eines Sonderausschusses für Ziegenzucht erfolgen soll. Für denselben Tag sind ferner Sitzungen der Abtheilungsausschüsse für Dünger, für Geräthe und für Ackerbau und der Ausschüsse für Thierabbildungen und für Buchführungen anberaumt. Der Haupttag des Congresses ist der 17. Oktober, wo Vorstand und Gesammtausschuß sich versammeln. Außerdem tagt an diesem Tage der Ausschuß für den Absatz. Am 18. Oktober treten die Ausschüsse der Landeskulturabtheilung, sowie die für landwirthschaftliche Gesellschaftsreisen und für Abfallstoffe zusammen.

* Dem Projekte der **Anlage eines Mittellandkanals** erwachsen immer größere Schwierigkeiten. Wie die Braun-

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

64.

Vor Paris.

Plaudereien eines Kriegsbummlers.

(Aus Nr. 233 der „Hall. Ztg.", Jahrgang 1870.)

Versailles, 24. September. Das hat Mühe gekostet, um von Ferrières nach Versailles zu kommen. In Gesellschaft des Sekretärs der amerikanischen Gesandtschaft ging ich direkt über Croissy auf Billiers und Champigny, Beide angesichts des Lagers von St. Maur und des Forts von Nogent gelegen. Der ganze Weg war öde und still; selten stießen wir auf ein Detachement der württembergischen Truppen; alle Dörfer verlassen, die Fenster und Thüren zerschlagen, da die Leute überall die Dummheit begangen, ihre Häuser zu verschließen. Bei Vielliers führt die Eisenbahn (von Mülhausen nach Paris) vorüber und geht unterhalb Nogent über die Marne. Schon aus der Ferne blickten uns die Forts von Nogent Rede entgegen, weithin das Marnethal beherrschend. Wir schritten den Weg zwischen den Weinbergen hinab gegen den Fluß und fanden dort zwei württembergische Offiziere. Vor uns stand der äußerste Posten, zwei württembergische Wachen, unterhalb des römischen Aquadukts, die sich mit den französischen anzuknallen beschäftigten. Es hieß, es solle eine Rekognoszirung geschehen. Diese erwartend, legten wir uns an dem Abhange des Weinberges zwischen die Rebstöcke, wo wir kaum bemerkt werden konnten, und beobachteten die Franzosen unter dem Aquadukt. General von Treskow, der Flügel-Adjutant des Königs, kam dahergeritten. Da nach der Aeußerung des Generals von einer Rekognoszirung keine Rede war, trach ich mit meinem Amerikaner auf und folgte dem reizenden Marnethale von Champigny nach Ormesson. Todtenstille auf dem ganzen reich bewaldeten und mit den schönsten Villen besetzten Wege. Die Dämmerung überraschte uns. Es galt ein Nachtquartier zu finden. Nacht war es bereits, als wir eine der reizendsten und glänzendsten Besitzungen, das inmitten eines paradiesischen Parks gelegene Schloß du Grand Val, erreichten. Einer der württembergischen Soldaten, der uns führte, versicherte uns, es seien noch Leute im Schlosse; es sei Wein in Fülle dort, aber nichts zu essen. Seine Aussage war nur allzu wahr. Ein Diener, der Verwalter, empfing uns mit sirupsüßer Artigkeit, führte uns durch die glänzendsten Säle und Gemächer, klagte über die Verwüstung, welche die gestern hier durchgezogenen Truppen angerichtet, nannte mich bald „mon capitain", bald „mon colonel", schwor aber, daß im ganzen Schlosse und Parke kein Stück Brod, viel weniger ein Stück Fleisch zu haben sei. Trotzdem wurde servirt. Der Amerikaner packte seinen Schinken aus. Einer der württembergischen Soldaten sprengte vor das Schloß und brachte uns eine Büchse mit Kaffee, da mein eiserner Bestand schon in Glaze zu Ende gegangen war, und so ging's uns denn, wie es hier im Umkreise von Paris jetzt alle Tage geht: man sitzt auf den kostbarsten Damast-Fauteuils, schläft unter seidenen Vorhängen, gleitet umher auf den glänzendsten Parquets, promenirt durch die vornehmsten Salons, Bibliotheken, Billardzimmer und Boudoirs, athmet den berauschendsten Blumenduft in den Parks, aber wer sich nichts mitbringt, kann verhungern in aller sardanapalischen Pracht, und oft, wenn wir bewundernd vor den Gemälden, den Stuckarbeiten, den Bronzen und Vergoldungen, den Oelgemälden und Fresken stehen, knurrt uns der Magen und wir verkauften gern das ganze Schloß mit all seiner Herrlichkeit für ein Stück trockenen Brodes. Noch am Abend eine Promenade durch alle Etagen des Schlosses, denn wir hatten Lichter gefunden, die auch stets ein rarer Artikel sind. Zerstörung überall. Die Schränke, die Kommoden, die Tapetenthüren zerbrochen, die theuersten Boule-Möbel vernichtet, der Inhalt auf dem Parquet hingestreut. Selbst die versteckteste Thür war gefunden, das geheimste Kellerloch erbrochen, ja selbst die armen Musikalien und Bücher lagen zerrissen, überall hingestreut, auf dem Boden.

Der Humor ist übrigens bei unseren Leuten durch die Anstrengungen des Marsches noch nicht verscheucht. Hat man ihnen auch alle Lebensmittel versteckt oder weggeschleppt, sie wissen sie immer zu finden. Und genial sind die Prinzipien, welche sie im Aufsuchen der versteckten Vorräthe leiten. Früh Morgens, wenn noch der Thau auf dem Grün der Gärten und Parke liegt, gehen sie auf die Suche. Finden sie eine Stelle, wo Schnittlauch gesäet ist, so wird augenblicklich nachgegraben; finden sie eine Rasenstelle, auf deren Gras kein Thau liegt, so werden die Schaufeln angesetzt, und regelmäßig finden sie an diesen Orten die vergrabenen Lebensmittel. Jedes Regiment hat seine Pfadfinder; sie orientiren sich nach Thau und Schnittlauch wie der Beduine nach dem Kraut der Wüste und den Sternen. Anstatt in Sceaux zu übernachten, wie dies meine Absicht gewesen, machte ich in dem schönen Dorfe Chatenay dicht vor Sceaux Quartier. Da Alles von den Bayern besetzt war, blieb nichts übrig, als eine der schönsten, von einem ungeheuren Park umgebenen Villen auszuwählen. Die Wahl war leicht, der Eingang aber schwer, denn das verzauberte Schloß war von einem riesigen eisernen Festungsthor versperrt. Nacht war's bereits. Quartier mußte sein. Auf einer herbeigeholten Leiter überstiegen unsere Bursche die Mauer. Mit großen eisernen Ketten ward das Thor gesprengt. Das Schloß war leer. Nicht ein Bett, nicht ein Tisch zu finden. Große Entrüstung über den Geizhals, der nicht einmal eine Matratze für uns zurückgelassen, in dessen Schloß nicht einmal eine Kasserole zu finden war!

Indeß Alles wurde aus dem gegenüberliegenden, noch schöneren Schlosse herbeigeschleppt. Mit Matratzen und Kissen bedeckt, zogen wir zurück und logirten uns so gut es anging. Die Busche machten natürlich noch in der Nacht ihre Razzien, um Lebensmittel und Futter für die Pferde zu finden, jedoch ohne großen Erfolg. In dem einen Schloß hatten die Besitzer, in dem anderen die Soldaten Alles hinweggeschleppt.

Im Morgengrauen weckte uns schon neuer Kanonendonner von den vor uns liegenden Forts Fory, Bicêtre und Montrouge. Die Kanonen des schwersten Kalibers dröhnten, die Mitrailleusen machten einen Höllenlärm, das Gewehrfeuer entwickelte sich mit großer Heftigkeit. Der Donner des Geschützes war so nahe, daß wir jeden Augenblick in Haus und Hof einige Granaten einschlagen zu sehen fürchteten, mit denen namentlich der letztere schon gespielt war.

Es hieß, die Franzosen hätten eine ihrer Minen gesprengt. Wir eilten wieder nach La Belle Croine zurück, kamen aber erst kurz vor dem Ende des Gefechtes dort an, in welchem wir (mit dem gestrigen Tage) etwa 60 Mann verloren.

Ein Stündchen verbrachte ich, als die Truppen aus dem Gefecht zurückgekommen, in der liebenswürdigen Gesellschaft des Divisions-Generals v. Gordon, des Generalmajors v. Malachowski und ihrer Offiziere, und erreichte danach gegen 2 Uhr Mittags Versailles.

Der ganze Weg von Chatenay bis hier war mit Verhauen und Barrikaden belegt gewesen, die Bauern und Arbeiter hatten das angenehme Geschäft, alle diese nutzlosen Dinge wieder wegzuschaffen und die abgegrabenen Wege wieder herzustellen.

So bin ich denn in Versailles, dem alten mir so wohl bekannten Versailles. Wie hätte ich ahnen können, daß ich auf diesem Wege hierher kommen werde; hierher, wo „toutes les gloires de France" versammelt, alle Ehren und Siege Frankreichs aufgehäuft und wo von Frankreichs Ehren jedes Bild, jede Statue spricht, vor denen jetzt die deutschen Soldaten stehen, um so manche ruhmreiche Inschrift, die von Frankreichs Unbesiegbarkeit spricht, doch nicht so ganz verständlich zu finden!

Und selbst diese glänzenden Ruinen bieten ihre komische Seite. Da treten wir z. B. in die Gemächer der Hausfrau, in die der erwachsenen Töchter. Alles athmet nach Parfum; die geschlossenen Fenster haben die Athmosphäre erhalten, wie die Flüchtigen das Zimmer vor vierundzwanzig Stunden vielleicht erst verließen. Aber Himmel, welch eine Verwirrung! Alle Schränke stehen geöffnet. Die Krinolinen, die Jupons, die Korsets, die Chignons, die Hemden und Kragen, die Manchetten und Strumpfbänder, die Haarwickeln, die Schnürchen und Schleifen, die — laßt mich nichts ausplaudern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0001

hlen-Industrie der Provinz Sachsen auf das Nachdrücklichste Einspruch gegen den Bau des Kanals erhoben hat (s. Nr. 440 der „Hall. Ztg."), da fig, wenn die westphälischen Steinkohlen auf dem Wasserwege bis in das Herz der Provinz Sachsen gelangen können, ihrerseits den Betrieb vollständig werde einstellen müssen, was gleichbedeutend mit dem wirthschaftlichen und sozialen Ruin zahlreicher Orte und des größten Theiles der Bevölkerung sein werde, so erklärt sich neuerdings auch die schlesische Berg- und hüttenmännische Industrie gegen das Projekt, da sie mit Recht fürchtet, an ihrem beträchtlichen Absatz nach Mitteldeutschland und namentlich nach Berlin erhebliche Einbuße zu erleiden, wenn ihr die rheinisch-westphälische Konkurrentin das Terrain so streitig machen kann, wie der Fall sein dürfte, sobald der Mittellandkanal fertig gebaut wäre.

* Das Reichs-Versicherungsamt hat bekanntlich zwei umfangreiche Statistiken über die Ursachen der Unfälle angestellt und zwar für die gewerblichen Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1887, für die landwirthschaftlichen auf das Jahr 1891. Gegenwärtig wird nun im Reichs-Versicherungsamt auch eine **Statistik über die Ursachen der Invalidität** vorbereitet. Das Reichs-Versicherungsamt hat vor einiger Zeit nach Benehmen mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Gruppirung der für die Invalidität in Betracht kommenden Krankheiten und Verletzungen festgestellt und diese den Versicherungsanstalten zur Schematisirung einzureichender Berichte übergeben. Das von den Versicherungsanstalten eingehende Material wird vom Rechnungsbureau des Reichs-Versicherungsamts bearbeitet. Man wird also in kurzer Zeit, ebenso wie man durch die früheren Statistiken über die Ursachen der Unfälle unterrichtet wurde, auch über diejenigen der Invalidität im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eine zuverlässige Darstellung erhalten.

* Die Gefahren, die den festen Zusammenhalt des **Zentrums** bedrohen — einerseits das Ende des Kulturkampfes, der zur Erregung und Beherrschung der katholischen Massen ausgenutzt werden konnte, andererseits die wachsende Bedeutung der wirthschaftlichen Kämpfe — sind kürzlich von einem Zentrumsmanne, Herrn Dr. Majunke, in den „Gist. Pol. Blättern" so scharf beleuchtet worden, daß es begreiflich ist, wenn die Partei sich überall um neuen religiösen Brennstoff für das ultramontane Feuer umsieht. Trotz allen Suchens weiß sie aber nichts zu finden als die Paritätsfrage, die in Ermangelung einer besseren zur „Frage der Fragen" gestempelt und als den Bedarf des Zentrums auf Generationen hinaus deckend erklärt wird. Die „Köln. Volksztg." macht z. B. für die Paritätsfrage in folgender drastischen Weise Reklame — anders kann man es kaum nennen:

„So lange Preußen katholische Unterthanen besitzt, haben diese es niemals zu gut gehabt. Aber was sollten die Katholiken früher unter dem absoluten Königthum dagegen thun? Sie konnten petitioniren, das war alles. In den 50er und 60er Jahren drängten die Verfassungsstreitigkeiten alles andere zurück; übrigens bestanden damals auch noch keine kirchenpolitischen Gesetze. Seitdem hat die Imparität erst recht ihre Früchte getragen, dabei steht aber der katholische Volkstheil erheblich stärker da als früher. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, allmählich die Parität durchzusetzen; daß aber zu diesem Zweck nur eine geschlossene Partei brauchbar ist, begreift auch ein Kind. Wir dürfen den Begriff der Parität nicht zu eng fassen. Zunächst rechnen wir dazu die volle politische Gleichberechtigung der Katholiken, wozu die Abschaffung aller Gesetze gehört, die speziell gegen die katholische Kirche oder gegen katholische Gesellschaften u. s. w. gerichtet sind, also z. B. Aufhebung des Jesuitengesetzes. Ferner liegt uns auch keineswegs blos daran, daß in das höhere Beamtenthum mehr Katholiken aufgenommen werden, sondern wir erstreben die wirthschaftliche und soziale Hebung des katholischen Volkstheils auf allen Gebieten. Wir stehen jetzt inferior da, und diesen Zustand wollen wir beseitigen. Dieses Programm ist nicht auf den Augenblick zugeschnitten, sondern es reicht für eine Generation aus. Wenn unsere Abgeordneten diesen Herbst nach Berlin gehen, können sie nicht zusagen, uns bis Ostern die Parität zu erringen. Sie können höchstens den Anfang machen; die Aufgabe ist eine weit, sehr weit reichende."

Der erste Satz vorstehender Auslassung ist, wie die „B. N. N." richtig hinzufügen, eine schreiende geschichtliche Unwahrheit. Das hat der Verfasser selbst gefühlt, indem er weislich sagt, die preußischen Katholiken hätten es niemals „zu gut" gehabt. Die Erstreckung der Paritätsfrage sodann auch auf die „wirthschaftliche und soziale Hebung der Katholiken auf allen Gebieten" weist dem Centrum eine Aufgabe zu, die über alles weit hinausgeht, was jemals das Programm einer politischen Partei — und eine solche ist ja doch das Centrum nach seinen fortgesetzten heiligen Betheuerungen — aufzustellen wagte. Dancben liefert aber auch diese merkwürdige Bestimmung des Begriffes Parität den Beweis dafür, daß man selbst im Centrum nicht verkennt, wie wenig Ausbeute die Paritätsfrage im eigentlichen politischen Sinne verspricht.

* Die Ungewißheit darüber, ob **Deutschland sich der neuesten diplomatischen Aktion Rußlands und Frankreichs** bezüglich der Räumung der Halbinsel Liaotong durch die japanischen Truppen angeschlossen habe, wird auf dem Umwege über St. Petersburg und Wien durch eine Zuschrift der Wiener „Pol. Korr." beseitigt, worin es heißt, daß auf die betreffende Vorstellung der genannten drei Mächte eine Antwort von Japan noch nicht ertheilt worden sei. Man hoffe jedoch, daß eine solche demnächst in dem erwünschten Sinne erfolgen werde. Japan wird, wie aus anderen Quellen verlautet, allerdings in eine beschleunigte Räumung der Halbinsel willigen, dafür aber eine weitere Geld-Entschädigung beanspruchen, für die Rußland Garantie leisten würde. Es steht jedoch einstweilen noch dahin, ob dies Geschäft, für das Frankreich abermals die entsprechenden Summen herleihen soll, zu Stande kommen wird. Daß neue finanzielle Unternehmungen von Rußland mit französischem Gelde geplant werden, dafür spricht die Anwesenheit des russischen Finanzministers Witte in Paris während der letzten Tage. Herr Witte ist von dort wieder abgereist und inzwischen in Berlin angelangt, wo er, wie man in unterrichteten Finanzkreisen behauptet, mit hervorragenden Geldinstituten über die Betheiligung des deutschen Kapitals an einer neuen russisch-chinesischen Anleihe verhandelt. Wie es heißt, bestände die Neigung auf die russischen Anträge einzugehen, was auch schon äußerlich durch eine Hausse der russischen Papiere sich bekundet haben soll. Daß im großen Publikum eine entgegengesetzte Stimmung herrscht, ist unverkennbar und rechtfertigt sich durch die unerfreulichen Erfahrungen, die mit der ersten russisch-chinesischen Anleihe gemacht worden sind, deren Früchte von Rußland und Frankreich allein eingeheimst wurden, während Deutschland fur seine Unterstützung der russisch-französischen Politik in Ostasien das Nachsehen hatte. Wenn jetzt versucht wird, Deutschland hinzuzuziehen, so liegt der Grund davon wohl weniger in Rücksichten der Artigkeit als in dem Umstande, daß in Frankreich die Geldquellen nicht so reichlich fließen, wie man es gehofft hat. Jedenfalls wird man in Deutschland gut thun, zunächst die Sache an sich recht nahe herankommen zu lassen, denn abgesehen von den finanziellen sollen doch auch nationale Gesichtspunkte hierbei in Betracht kommen.

* **Sozialdemokratischer Cynismus.** Aus einer Rede, die der Abg. Singer am Dienstag in einer sozialdemokratischen Volksversammlung im 6. Wahlkreise gehalten hat, zitiren wir folgende Sätze:

„In diesem Jahre ist das Ereigniß der 25. Wiederkehr des Sedan-Tages zum Angriffe gegen uns benutzt worden. Man kann sich nur wundern, daß unsere Gegner denken konnten, die Sozialdemokratie würde anläßlich der 25. Wiederkehr jenes Tages eine andere Stellung zu derartigen Festen einnehmen, wie seit 25 Jahren. Die Sozialdemokratie wäre aber nicht Sozialdemokratie, wenn sie sich an derartigen chauvinistischen Kundgebungen betheiligen würde. Wir fühlen uns einig mit den Arbeitern Frankreichs und wollen so wie sie den Völkerfrieden und nicht die Leidenschaften aufstacheln. (Beifall). Die Sozialdemokraten, die 1870 und 71 gedlutet, haben gar keinen Grund, die 25. Wiederkehr als Reminiscenz einer Kulturerrungenschaft oder Fortschritt der Zivilisation zu feiern. („Bravo.") Diese Meinung ändern wir auch nach Schimpfworten nicht. In der gegnerischen Presse werden wir als vaterlandslose Partei charakterisirt. „Eine Rotte, die nicht wertth ist, den Namen Deutscher zu tragen!" (Zwischenrufe: „Huuh!" „Huh!") Wir sind aber so wenig vaterlandslos, daß wir treu im Vaterlande blieben, als uns der gute Rath gegeben wurde: „den Staub von den Füßen zu schütteln." (Gelächter.)"

Die Verhöhnung der kaiserlichen Worte, deren Herr Singer sich in obigen Sätzen erdreistet, ist fast noch cynischer als die Unwahrhaftigkeit, mit der er von den „Angriffen" gegen die Sozialdemokratie wegen der Sedanfeier spricht. Daß nämlich der Grund dieser Angriffe nicht das Fernbleiben der Sozialdemokratie von der Feier war, sondern ihre empörenden Beschimpfungen des nationalen Festtages und aller heiligen Erinnerungen, die dieser erweckte, wird von Herrn Singer wohlweislich verschwiegen.

Frankreich.

Eine neue Expedition nach Madagaskar?

Der Entschluß des Ministerraths, die Verproviantirung von Tananarivo von beiden Küsten aus zu bewerkstelligen, wird allgemein dahin ausgelegt, daß damit in versteckter Form eine neue Expedition nach Madagaskar angeordnet werden soll. Aus Majunga werden Sturmfluthen gemeldet, die weite Landstrecken an der Küste unter Wasser setzten, großen Schaden anrichteten und ein Hospital überschwemmt haben. Die Sterblichkeit unter den Truppen in und bei Majunga ist infolge dessen außerordentlich gestiegen. Gegenwärtig beträgt die Sterblichkeitsziffer 35 bis 40 Mann täglich. Man glaubt, General Duchêne werde nicht vor Mitte Oktober in Tananarivo eintreffen. Es ist der Regierung unmöglich, neue Freiwillige für Madagaskar zu gewinnen; selbst die afrikanischen Truppen weigern sich, dorthin zu gehen. Der Kriegsminister hat den General Duchêne drahtlich aufgefordert, seinen Zug nach Tananarivo möglichst zu beschleunigen.

Neue Armeekorps.

Die Budgetcommission der Deputirtenkammer setzte die Berathung des Militärbudgets fort. Cavaignac legte den Plan der Reorganisation der Truppenmacht in Algerien dar. Hiernach soll der größere Theil der algerischen und tunesischen Truppen, zwei Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade nach Frankreich verlegt werden. Unter Hinzuznahme dieser Truppen könnte ein neues continentales Armeecorps gebildet werden, welches möglichst nahe der Ostgrenze aufzustellen wäre. Die in Algier und Tunis verbleibenden Truppen sollen mit Cadres der gegenwärtig vorhandenen Colonialtruppen verschmolzen werden und den Stamm einer neuen Colonialarmee bilden. Diese Armee würde dem Kriegsministerium unterstehen und in Frankreich, Algerien und den Kolonien durch Werbungen, sowie durch Wiedereinstellung ausgedienter Soldaten rekrutirt werden. Diesen Truppen sollen Dienstprämien gezahlt werden.

Rußland.

Allerlei Russisches. An Stelle Durnowo's soll der Chef der kaiserlichen Kanzlei, Lippägin, zum Minister des Innern ernannt werden. — Nach Aufhebung des Trauerjahres erfolgt die öffentliche Verlobung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland. — In einem militärischen Tagesbefehl wird die Formirung des 49. Archangelogorodschen und des 50. Irkutskschen Dragoner-Regiments, welche die erste detachirte Kavallerie-Brigade bilden sollen, sowie die Formirung des Kadre 17 der Kavallerie-Reserve angeordnet. Aus den Kadres 16 und 17 ist die 8. Brigade der Kavallerie-Reserve zu bilden. Außerdem wird die Formirung der detachirten transbaikalischen Artillerie-Division, zweier transbaikalischer Fußartillerie-Batterien, zweier Mörser-Batterien im Bestande der Ostsibirischen Artillerie-Brigade und der vierten Kompagnie der Wladiwostoker Festungs-Artillerie angeordnet.

Ostasien.

Japanisch-Chinesisches.

Nach einem Telegramme der Nowoje Wremja aus Wladiwostok konzentriren die Japaner auf Formosa 60 000 Mann und bereiten einen entscheidenden Schlag gegen die Insurgenten vor. Ende August eroberten die Japaner die Städte Tschangua und Taiwanfu; jetzt rücken sie gegen Anpin vor, wo die Hauptkräfte der Insurgenten vereinigt sind. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai, daß China sich geweigert hätte, der Forderung Englands, den früheren Vicekönig von Sz-Tschwan zu verbannen, nachzukommen. — Ein kaiserliches Decret wurde veröffentlicht, in welchem Li-hung-Tschang und alle Mitglieder des Tsung-li-Yamen angewiesen wurden, einen Sondervertrag zwischen China und Japan zu entwerfen.

Heer und Marine.

— Im „Armee-Verordgsbl." publizirt der Kriegsminister was folgt: Bei der am 2. Dezember d. Js. stattfindenden **Volkszählung** werden die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen wie die Civilpersonen. Für die militärischen Anstalten — Kasernen, Militär-

---

von all den geheimsten Geheimnissen weiblicher Toilette, welche, von schonungsloser Soldatenhand aus den Schubladen der Schränke und Kommoden herausgerissen, im Zimmer umherliegen! Da stehen noch die zierlichen Schuhe und Stiefelchen vor dem Bette der Tochter; sie hat sie in der eiligsten Flucht gewechselt, als sich ein paar Husaren oder Ulanen auf dem Wege gezeigt. Noch stehen sie auf der „Descente", dem eleganten Bett-Teppich; ein Strumpf hängt melancholisch von dem Bette herab, aus dem die Alermste durch die Schreckensnachricht emporgeschreckt; vielleicht ist sie nur mit dem anderen Strumpf bekleidet davon geeilt. In den Schränkchen, in den Schubladen lagen Porträts junger Elegants oder der Freundinnen; Briefe liegen dazwischen, in welchen die schönsten Dinge erzählt werden, Abenteuer, von denen gewiß kein Mensch, am wenigsten Papa oder Mama, etwas erfahren durfte — Geschichtchen, sage ich, die, wenn ich indiskret wäre, sich höchst ergötzlich lesen würden. Aber ich sage nichts wieder; ich bin verschwiegen, will kein Unheil über die armen Herzen bringen, nicht von den Pavillons sprechen, in welchen die süßesten Rendezvous stattgefunden haben müssen, nicht von den nächtlichen Promenaden, deren die Briefschreiberin mit Entzücken gedenkt. Ich will nur hoffen, daß Alles gut abgegangen ist; von mir soll's Niemand erfahren, aber in der Ordnung kann ich dergleichen Sachen nicht finden. Sie haben mich schon manche schlaflose Stunde der Nacht gekostet, solche Briefe, wie ich sie in den erbrochenen Kassetten und Schränkchen der Boudoirs fand, und oft genug habe ich erstaunen müssen über die Erlebnisse eines jungen weiblichen Herzens, ehe es den Gatten gefunden, denn sie natürlich ein Geheimniß bleiben müssen. Am Morgen überraschten uns unsere Burschen mit einer lebenden Ente, auf welche sie mit einigen Soldaten auf dem Teich des Parks Jagd gemacht. Wie voraussehen, war es die älteste und erfahrenste aller ihrer Geschwister, die von den Truppen bereits weggefangen worden. Sie reichte wenigstens für den Tag zur Nahrung aus. Gegen Mittag kamen wir nach Bonneuil sur Marne. Meine Absicht, von Bonneuil direkt nach Choisy le Roi zu gehen, war nicht auszuführen, da ich dem Feinde in der ersten Viertelstunde in die Arme oder in die Mündungen seiner Chassepots gelaufen wäre. Ich mußte zurück auf Valenton, von da nach Villeneuve, um dort über die Schiffbrücke der Seine zu gehen, also einen großen Umweg machen. Beide Städte todt und verlassen. Das Seinebett war fast ausgetrocknet. Unsere Leute machten ihre Witze über das Bischen Fluß, von welchem sie sich so große Vorstellungen gemacht hatten.

Den 25. September. Das Hin- und Herreden ist zu Ende; die Pariser wollen lieber Alle sterben, als sich der „Entehrung" unterwerfen. Das Bombardement wird vor sich gehen, sobald unsere schweren Geschütze heran sind. Draußen vor der Stadt weiß Feder, daß wir einziehen werden, und drinnen machen sie sich, wie schon die hier angeschlagenen Proklamationen eingestehen, kein Hehl daraus, daß aller Widerstand nichts fruchten wird.

Aber erst, wenn die Preußen wirklich in Paris einziehen werden, soll ja der eigentliche Kampf losgehen, so sagen uns die Bewohner von Versailles. Wenn wir die Männer alle getödtet oder gefnebelt, dann werden wir es mit den Weibern zu thun bekommen, jedes einzelne von ihnen wird eine Heldin von Saragossa sein, sie werden uns mit allen Waffen, mit Gift und Dolch, mit List und Verrath bekämpfen, vernichten und die Weltgeschichte wird von dem Todesmuthe der pariser Frauen reden, die ihre Hauptstadt retteten, wie einst — sans comparaison — die Gänse das Capitol.

Daß sie uns hassen, blutig hassen, diese Frauen, das sehen wir hier bereits in Versailles. Fast alle erscheinen sie in Trauerkleidern. Keine von ihnen und mag sie noch so häßlich sein, würdigt einen Preußen auch nur eines Blickes. Die alten Frauen gehen den ganzen Tag mit Thränen im Auge umher; in dem Hotel de la Chasse, in welchem ich wohne, sitzen die drei Damen um das Contobuch des Buffets herum, stecken die Köpfe zusammen und weinen; eine auf der Straße an den ersten besten vorübergehenden Eingebornen gerichtete Frage wird kaum einer Antwort gewürdigt; überall begegnet uns jener bekannte „Knotenstock im Blick", der Haß und ohnmächtige Wuth bedeutet, und selbst die Kinder sind instruirt, jede Berührung eines Preußen zu fliehen.

Durch des Königs Gnade ist so eben erst mehreren französischen Bauern und Arbeitern, die auf unsere Leute geschossen, die Todesstrafe erlassen. Erst vor einigen Tagen fand man bei Meudon einen Gefreiten des 47. Regiments, den die Bauern an einen Baum gebunden, um ihm dann mit einem Beil den Schädel zu spalten. Die Thäter sind, so viel mir bekannt, nicht zu ermitteln gewesen. Ich finde deshalb den Befehl gerecht, welchen ein General vorgestern seinen Leuten gab: „Wenn Ihr einen Frankireur fangt, so erschießt Ihr ihn auf der Stelle, denn sie gerade sind es, die unseren Leuten auflauern, wo sie dieselben einzeln finden; also keine Gnade für sie!" — „Zu Befehl, Excellenz!" antworteten die Leute. Ich bin aber überzeugt, daß sie dennoch Mitleid mit der bewaffneten französischen Crapule haben werden.

Was ist seit acht Tagen, seit die Preußen in Versailles eingezogen, aus dem Stapelplatze aller französischen Gloire geworden! Mit einem gewissen Unbehagen durchschritt ich gestern die Säle der beiden Trianons. Offiziere und Ordonnanzen durchjagen die großen, schattigen Wege, in den Gemächern von Groß-Trianon ist eine Ambulance errichtet und die ganze Flucht von Zimmern mit Betten garnirt. In Klein Trianon sieht es nackt und kahl aus; man hat aus beiden Häusern offenbar die schönsten Bilder hinweg geschleppt, ja, nach der Seite der Schweizerei hin hatte man eine Barricade errichtet, deren sich vielleicht noch mehrere an den Ausgängen des Parks finden mögen.

Mit wie anderen Gefühlen bin ich sonst durch diese Räume gewandelt! Was ich damals und noch vor Kurzem als große geschichtliche Momente anstaunte, was mich in die andächtigste Stimmung versetzte, läßt mich heute kalt und gleichgültig; in den historischen Bildern des Schlosses sehe ich eitel Prahlerei, die Garnitur von Krönungswagen gab mir nur den Einen Gedanken: so viel Wagen und so wenig Krone! Selbst die Gemächer der Marie Antoinette, aus denen man die interessantesten Gegenstände entfernt, hatten jede Bedeutung für mich verloren, und der arme Neptum, wie er am Rande des Bassins der großen Wasserkünste sitzt, flößt mir Mitleid ein. Das Ganze machte mir den Eindruck einer Bühne nach Beendigung der Vorstellung, wenn der Regisseur nach Hause gegangen und die Lampen ausgedreht werden. Alles verlangt ja hienieden seine Sonn- oder wenigstens sein Licht.

Heute ist zu diesem Zwecke hier schon die Wahl neuer Munizipalräthe, nach welcher man zur Wahl für die konstituirende Versammlung schreiten wird, „damit der König von Preußen sehe, daß er es nicht mehr mit einigen Leuten zu thun habe, die der Zufall ins Hotel de Ville geschickt, sondern mit einem gouvernement sérieux, reconnu et adopté par la nation." Die von dem „liberalen und demokratischen Comité" vorgelegenen Kandidaten werden unfehlbar gewählt werden.

Wie ich höre, ist der Befehl gegeben, nichts zu unternehmen, so lange unsere Belagerungsgeschütze nicht angelangt sind, die bei der Uebergabe von Toul sehr schnell hierher geschafft werden können. Trotzdem werden darüber wohl noch vierzehn Tage vergehen können. Wenn ich mir denke, daß die Belagerung Angesichts der Forts nach allen Regeln der Kriegskunst eingeleitet werden und dieselbe von Dauer sein sollte, fällt mir die Anfrage eines französischen Redakteurs ein, der bei Beginn des Concils von Rom an sein Journal schrieb: „Das vorige Concil hat über achtzig Jahre lang gedauert. Sollte das gegenwärtige eben so lange währen, so bitte ich um Verhaltungsmaßregeln. Ich könnte mich in diesem Falle hier häuslich einrichten, mich z. B. verheirathen 2c."

25. September Abends. Eben um zehn Uhr Abends kehrte ich von den Vorposten in Sèvres unmittelbar am Ufer der Seine zurück, wo ich Zeuge des allerneuesten politischen Verwendung der Luftballons war. Während nämlich schon Vormittags ein Ballon unseren Posten Unterhaltung gegeben hatte, erhoben sich plötzlich gegen 2 Uhr Nachmittags wiederum zwei andere, an Stricken aufsteigend, wie alle die, welche man während der vorigen Tage beobachtet hatte, an Stricken nämlich, die sehr wahrscheinlich durch einen elektrischen Draht die Verbindung mit der Erde unterhalten. Beide Ballons lösten sich jedoch zu unserem Erstaunen von den Stricken und flogen landeinwärts. Der Zweck ihrer Reise ward uns erst klar, als plötzlich in der Richtung nach Bougival ganze Pakete von weißen Blättern auf die Erde herab flatterten, die nichts Anderes enthielten, als Herrn Jules Favre's Bericht seiner Verhandlungen mit dem Grafen Bismarck.

Es fehlt mir die Zeit, ermüdet wie ich bin, noch in der Nacht meine heutigen Erlebnisse bei den Vorposten, die ganze Kanonade von den Forts und den schwimmenden Batterien auf der Seine, so wie den Chassepot-Hügel vom jenseitigen Ufer zu schildern, da die Feldpost sich schon Morgens früh um 6 Uhr auf den Weg macht. Ich muß mir dies für morgen aufbewahren. Nur eins sei heute noch erwähnt. Während die Pariser mit den Departements durch die Luft verkehrten, fingen ihnen unsere Pionniere ihre Verbindung im Wasser ab. Bei Bougival fischten sie nämlich das Kabel in der Seine unter großem Jubel auf, durchschnitten dasselbe und fingen auf diese Weise die Depeschen des Gouvernements nach Rouen auf. In Paris war man höchst verwundert, als auf die Depeschen gar keine Antwort zurückkam. „Wir verlangen eine Antwort!" telegraphirte man einmal über das andere. „Eure Batterien sind zu schwach, verstärkt sie doch!" Leider war es nicht möglich, einen Telegraphen-Beamten gleich herbei zu holen, um durch Hülfe desselben das pariser Gouvernement zu nasführen und ihm weitere Mittheilungen zu entlocken, die gewiß ganz interessant gewesen wären. Man wird heute Abend in Paris sicher gemerkt haben, was passirt ist. Mit der Auffischung des Seine-Kabels war auch die Sprengung der Brücke verknüpft, die unter großem Qualm zusammensank

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0002

Lazarethe ꝛc. — liegt die Eintheilung der Zählbezirke den Kommandanten bezw. den Garnisonältesten ob, welchen seitens der Lokal-Civilbehörden die erforderlichen Formulare und sonstigen Mittheilungen rechtzeitig zugehen werden. Den von diesen Behörden bezüglich der Volkszählung eingehenden Requisitionen ist thunlichst zu entsprechen.

— Durch kaiserliche Kabinettsordre ist das Stiftungsjahr des in Bromberg garnisonirenden **Pommerschen Füsilier-Regiments No. 34** um hundert Jahre, und zwar von 1820 auf 1720 zurückdatirt worden, so daß das Regiment in diesem Jahre berechtigt ist, die Feier seines 175jährigen Bestehens zu begehen, wofür der 22. Oktober festgesetzt ist. Veranlassung zu der kaiserlichen Ordre hat die Vorgeschichte des Regiments gegeben, das vom Könige Gustav Adolf von Schweden im dreißigjährigen Kriege gegründet wurde, seinen Ersatz aus Neuvorpommern und Rügen bezog und später meist in diesem Lande in Garnison stand. Als dann Schweden die Provinz Neuvorpommern mit Rügen im Jahre 1815 an Preußen abtrat, wurde gleichzeitig das schwedische Leibregiment und das Regiment von Engelbrechten mit übergeben und aus beiden Regimentern das preußische Reserveregiment Nr. 33 formirt. Im Jahre 1820 wurden die Theile des alten Leibregiments aus dem 33. Reserveregiment ausgeschieden und das jetzige Füsilierregiment Nr. 34. gegründet, das zum Andenken an seine Vergangenheit in Fahnenbändern und Helmadlern die Inschrift erhielt: „Für Auszeichnung dem vormaligen königlich schwedischen Leibregiment Königin." Die Geschichte der beiden Stammregimenter läßt sich bis zu den Jahren 1625 und 1655 verfolgen.

II. Molkerei-Ausstellung des Verbandes landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

II.

* Magdeburg, 25. September.

Der Redner sprach dann in herzlichen Worten allen Denen Dank aus, die ihre Kräfte eingesetzt hätten, um das Molkereiwesen auf die Stufe zu heben, die durch diese Ausstellung repräsentirt werde, Dank auch dem Staat, der diesem Zweige des lanwirthschaftlichen Betriebes seine Unterstützung habe zu Theil werden lassen. In das zum Schluß vom Redner auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein, worauf der Gesang der Kaiserhymne erscholl.

Darauf erhielt Herr Dr. **Krüger**, Vorsteher der Molkereischule zu Erwitte in Westfalen das Wort, um Namens der Preisrichter einen Bericht über den Ausfall der Ausstellung zu erstatten. Es wurde darin betont, daß wohl selten auf einer Verbands-Ausstellung so ausgezeichnete Waare, die so wenig Verarbeitungsfehler aufweise, wie es hier der Fall sei, vertreten sein werde. Ueberdies könnten in einer Reihe von Fällen Mängel der Butter-Proben auf die schlechten Salzverhältnisse im Verbandsgebiet zurückgeführt werden. Im Ganzen seien nur 3 Butterproben als mittelmäßig zu bezeichnen gewesen, alle anderen seien höher gewerthet, was gewiß als ein ungemein befriedigendes Resultat der Ausstellung zu bezeichnen sei, zumal deshalb, weil so viele Genossenschaften aus den verschiedensten Theilen des Verbandsgebietes sich an derselben betheiligt hätten. Sei so das Resultat der Prüfung der eingesandten Butterproben ein überaus günstiges, so stehe es ganz anders um den Käse, aber aus ganz natürlichen Gründen: Das Verbandsgebiet entbehre eben des fetten Weidelandes, welches die Vorbedingung eines guten Fettkäses sei, und so lasse sich solcher hier selbst bei Aufwendung der größten Mühe nicht herstellen. So habe denn kein Fettkäse prämiirt werden können, wohl aber Sauermilch-Käse, dessen Fabrikation auch im Hinblick auf die Geschmacksrichtung in Sachsen und Thüringen empfehlenswerth erscheine. Wo die Herstellung von gutem Käse nicht möglich sei, möge man versuchen, die Milch zu Quark zu verarbeiten; daß dies lohnend sein könne, zeigt die Ausstellung durch die zwei in ihr enthaltenen Proben, von denen eine erfreulicher Weise als hochfein, die andere als sehr gute Waare hatte bezeichnet werden können. Schlimm stehe es leider mit dem Resultat der Prüfung der etwa 40 ausgelegten Salzproben, indem nur 2 derselben auf die Bezeichnung hochfein Anspruch machen könnten. Der schädigende Einfluß minderwerthigen Salzes, das seinen bittern und scharfen, oder aber seinen faden-Geschmack auf die Butter übertrage, liege auf der Hand. Die Resultate der Salzproben-Untersuchung würden Anhaltspunkte für die richtige Auswahl des Salzes liefern und bessere Butterprodukte ermöglichen. Damit sollte jedoch keineswegs gesagt sein, daß die hervorgetretenen Mängel sämmtlich auf die schlechten Salzverhältnisse zurückzuführen seien; vielmehr werde es Pflicht der Molkereien sein, auch auf Ausmerzung anderer ihnen nach dem Urtheil der Preisrichter kundzugebenden Mängel ihrer Fabrikate mit Ernst und Eifer hinzuarbeiten. Das Urtheil über die Ausstellung von Maschinen für den Molkerei-Betrieb sei ebenfalls sehr günstig ausgefallen; wenn gleich dieselbe nicht zu umfangreich sei, so zeige sie doch, daß unsere Maschinentechnik, wenn auch nicht aus eigenem Willen, sondern aus Naturnothwendigkeit, um im Konkurrenzkampf bestehen zu können, mit erfreulichem Erfolg bemüht gewesen sei, der Molkerei-Industrie die den Aufgaben derselben entsprechenden Geräthe und Maschinen zu beschaffen. Lobend gedachte der Redner noch der instruktiven, von der Zentralgenossenschaft zum Bezug landw. Bedarfsartikel veranstalteten Ausstellung von Dünge- und Kraftfuttermitteln, worauf er seinen Bericht mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Verbandes landw. Genossenschaften schloß. Folgende Preise wurden ertheilt:

Für **Butter, gesalzene, zum Verzehr.** Silberne Staatsmedaillen mit der Bezeichnung „Hochfein": Molkereigenossenschaft Gestgottberg, Molkereigenossenschaft Immekath. Bronzene Staats-Medaillen: Molkereigenossenschaft Genthin, Dampfmolkerei Kranichfeld. Silberne Vereinsmedaillen: Molkerei-Genossenschaft Bahrdorf, Molkerei-Genossenschaft Kallehne, Dampfmolkerei Eilenburg, Damfmolkerei Freiburg a. U., 1. Molkereigenossenschaft an der Uchte in Groß-Möhringen, Dampfmolkerei Hettstedt, Molkereigenossenschaft Niemberg. Bronzene Vereins-Medaillen: Molkerei-Genossenschaft Beetzendorf, Molkereigenossensch. Benese, Molkerei-Genossenschaft Cheine, Falkenberger Molkerei-Genossenschaft, Dampfmolkerei Glebitzsch, Molkereigenossenschaft Gohre, Thüringer Dampfmolkerei Greußen, Dampfmolkerei Krippena, Molkereigenossenschaft Meseberg, Molkerei-Genossenschaft und landwirthschaftlicher Konsumverein Plossig, Molkereigenossenschaft Roitzsch, Dampfmolkerei Roßleben, Molkereigenossenschaft Schernikau, Centralmolkerei Uhrsleben, Dampfmolkerei Zielitz, Molkereigenossenschaft Parsau. Ehrende Anerkennungen: Molkerei Belgern, Molkereigenossenschaft Böckwitz, Zicherie und Umgegend, Molkereigenossenschaft Brunau, Centralmolkerei Gr.-Sisbeck, Dampfmolkerei Herbsleben, Dampfmolkerei Hohenebra, Dampfmolkerei Mehmke, Molkereigenossenschaft Neuenhofe, Dampfmolkerei Niederzimmern, Molkereigenossenschaft Prettin, Molkereigenossenschaft Schackensleben, Dornbock-Gabitz, Molkereigenossenschaft Zuchau, Dampfmolkerei Groß-Salze.

Für Dauerbutter erhielten: Vereinspreis silberne Medaille: Molkereigenossenschaft Osterburg; Vereinspreis bronzene Medaille: Centralmolkerei Dederstedt und Molkereigenossenschaft Schernickau.

Für ungesalzene Butter: Silberne Staatsmedaille und die Bezeichnung „Hochfein": Molkereigenossenschaft Brunau, Molkereigenossenschaft und Landwirthschaftlicher Consumverein zu Plossig. Bronzene Staatsmedaille: Dampfmolkerei Zschortau. Silberne Vereinsmedaille: Molkereigenossenschaft Neuenhofe. Bronzene Vereinsmedaille: 1. Molkerei-Genossenschaft an der Uchte Gr.-Möhringen, Dampfmolkerei Herbsleben, Dampfmolkerei Krippehne, Molkereigenossenschaft Langensalza. Ehrende Anerkennungen erhielten: Molkereigenossenschaft Cheine, Dampfmolkerei Meiningen.

Für Käse: Aus Vollmilch: Kein Preis ertheilt. Süßmilchkäse aus Magermilch: Bronzene Vereinsmedaillen: Molkerei Guthmannshausen, Dampfmolkerei Meiningen. Sauermilchkäse: Bronzene Vereinsmedaille: Dampfmolkerei Hohenebra, Dampfmolkerei Meiningen, Molkereigenossenschaft Niemberg. Ehrende Anerkennung: Dampfmolkerei Achtelstädt.

Vermischtes.

Befriedigendes Resultat. König Khama, der Negerfürst, der gegenwärtig in London weilt, wurde — von einem Phrenologen untersucht. Das Ergebniß fiel so günstig aus, daß England beruhigt sein kann. Die Schädelbildung des Niggerkönigs deutet nämlich, wie der „Sachverständige" behauptet, auf die Kunst, zu regieren, einen christlichen Sinn und große Unselbständigkeit hin. — Diese letzte Eigenschaft dürfte den Engländern die liebste sein.

Eine Freundin der Feuerwehr. Aus Kopenhagen, 24. Sept. wird geschrieben: Die Prinzessin Marie von Orleans, Gemahlin des Prinzen Waldemar, ist augenblicklich wieder einmal der Gegenstand aller Gespräche. Zu ihren verschiedenen Excentricitäten gehört auch eine besondere Vorliebe für die hiesige Feuerwehr: Sobald eine Feuersbrunst hier entsteht, eilt sie nach der Brandstelle, unterhält sich mit der Mannschaft und läßt Erfrischungen und Geldgaben unter die Leute vertheilen. Sie hat sich in der Uniform der Feuerwehr, mit Helm und Axt, photographiren lassen und der Feuerwehr das Bild geschenkt. Ein Offizier der Feuerwehr, der große Schulden gemacht hatte und bei der Prinzessin Marie ein häufiger Gast war, hatte von ihrer Vorliebe für sein Corps Vortheil ziehen wollen und sie bewogen, für einen Wechsel von 50 000 Kronen Bürgschaft zu leisten. Mit einer so feinen Unterschrift war es ihm natürlich nicht schwer, Geld zu erhalten; die Sache wurde indeß zu früh bekannt, und von offizieller Seite eingeschritten. Der Offizier hat seinen Abschied erhalten und Kopenhagen verlassen.

Eine Feuersbrunst zerstörte dieser Tage in Indianopolis Eigenthum im Werthe von 750,000 Doll. Unter den eingeäscherten Gebäuden befindet sich die Bank von Indiana. In den Kellern der Bank liegen 2,000,000 Dollars baar; die Trümmer sind noch zu heiß, als daß die Feuerwehr eindringen kann.

— **Verrückt.** Man berichtet aus New-York: „Brückenspringer" sind eine amerikanische Spezialität; es sind tolle oder tollkühne Leute, die entweder den Beruf zu einer „Großthat" in sich fühlen oder — und das ist weit öfter der Fall — keinen Pfennig Geld in der Tasche haben und deshalb von einer hohen Brücke in's Wasser springen, nicht, um sich das Leben zu nehmen, sondern die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und dann ein Engagement in irgend einer Schaubude zu erhalten. Bis jetzt hatten sich nur Männer diesem etwas ungewöhnlichen Sport gewidmet, neuerdings haben sie aber in einem halbverrückten Frauenzimmer eine Rivalin gefunden. Frau Clara McArthur hatte schon vor einigen Wochen den Versuch gemacht, von der Brooklyner Brücke zu springen, damals aber war ihr die Ausführung ihres Vorhabens nicht gelungen; neuerdings gelang es ihr endlich. In Männerkleidung gelangte sie um 4 Uhr Morgens auf die Brücke. Unter jedem Arm hatte sie eine mit Luft gefüllte Schweinsblase und auf dem Rücken trug sie ein Luftkissen. Auf der Brücke zog sie ein Paar Strümpfe an, welche mit Sand schwer belastet waren, kletterte über das Geländer und sprang in die Tiefe. Unten warteten in einem Boote ein Freund und eine Freundin auf sie, um sie aus dem Wasser zu ziehen und an's Land zu schaffen. Aber die Springerin schlug so heftig auf das Wasser, daß die Blasen und Luftkissen zerplatzten und die Frau von den Gewichten an ihren Füßen hinuntergezogen wurde. Ihrem Freunde gelang es jedoch, die Bewußtlose an die Oberfläche zu bringen; da er aber nicht wußte, was er mit ihr anfangen sollte, benachrichtigte er die Polizei, welche kurzerhand alle Betheiligten in Haft nahm. Der Freund und die Freundin wurden bald darauf wieder in Freiheit gesetzt, die verrückte Brückenspringerin aber — die, abgesehen davon, daß ihr ganzer Körper von dem Aufschlagen auf dem Wasser braun und blau ist, keinen Schaden genommen zu haben scheint — wurde wegen „groben Unfugs" zu 5 Dollars Strafe verurtheilt; ihren Ruhm hat sie nun weg und wahrscheinlich findet sie bald Engagement in irgend einem „Naturwunder-Museum."

Ein großer Diamantendiebstahl ist im Seebade Ostende verübt worden. Ein Edelstein- und Antiquitätenhändler in der Rue de Flandre bemerkte am Freitag, daß aus seinem Laden ein Sack, der Schmucksachen und Diamanten im Werthe von über 10 000 Fr. enthalten hatte, verschwunden war. Am Sonnabend fand man im Meere den leeren Sack und die Kästchen, welche diese Schmucksachen enthalten hatten. Der Edelsteinhändler hatte seit einigen Tagen bemerkt, daß zwei Engländer auffällig sich vor den Schaufenster seines Ladens aufhielten, auch in der Rue de Flandre Besprechungen abhielten. Die Ostender Polizei leitete sofort umfassende Untersuchungen ein, die sehr schnell zum Ziele führten. Vier Engländer und eine schöne blonde Amerikanerin sind festgenommen und nach dem Brügger Gefängniß überführt worden. Die Untersuchung ergab, daß der Händler seinen Laden verlassen hatte, um ein Glas Bier zu trinken, vorher hatte er seine werthvollsten Schmucksachen in einen Sack gethan und ihn in einem kleinen alterthümlichen Spinde verschlossen. Bei seiner Rückkehr fand er das Spind erbrochen und den Sack entwendet.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 25. Sept. 1895.

Eheschließungen: Der Ingenieur Viktor Flamm, 1. Vereinsstraße 1 und Pauline Lepage, Schwetschkestr. 7. Der Premierlieutenant und Bezirks-Adjutant Alexander v. Düring, Friedrichstr. 26 und Frieda Foertsch, Reichardstr. 11. Der Fabrikarbeiter Gust. Thielemann, Dachritzstr. 12 und Meta Rabenhold, Mansfeld. Str. 65. Der Schlosser Rudolf Körnicke, Forsterstraße 16 und Klara Höser, Berlinerstraße 33.

Aufgeboten: Der Tischler Rich. Henning, Kl. Steinstraße 2 und Ida Lorenz, Kellnerstr. 9. Der Kaufmann Samuel Schmul, Halle a. S. und Frieda Joseph, Hermannsburg. Der Eisendreher Bernhard Unger und Anna Ketterl, Giebichenstein. Der Feilenhauer Franz Zitterbart, Giebichenstein und Friederike Müller, Henriettenstraße 13.

Geboren: Dem Schneider Otto Neitz, Gr. Ulrichstr. 37, S. Gustav Friedrich. Dem Kellner Alb. Werner, Kellnerstr. 9, T. Emilie Luise Anna. Dem Handarbeiter Karl Mennicke, Langestraße 21, T. Antonie Minna. Dem Schneider Gust. Thomas, Gr. Klausstraße 25, S. Albert Hermann Gustav. Dem Kaufmann Friedrich Neumann, Schillerstr. 57, S. Bruno Walther Gustav. Dem Postschaffner Ernst Bernhardt, Kl. Märkerstraße 3, T. Helene Gertrud.

Gestorben: Des Handarbeiter Friedrich Naue S. Willy Ernst, 1 J., Diakonissenhaus. Des Drahtzieher Gust. Worm T. Frieda, 2 J., Breitestr. 12. Des Schuhmacher Friedr. Meyer T. Paula, 1 M., Brandenburgerstr. 1. Des Polizei-Wachtmeister a. D. Aug. Schieferdecker Ehefrau, Rosine geb. Lasch, 57 J., Kutschgasse 1. Der Arbeiter Wilh. Schröder, 66 J., Wuchererstr. 62. Der Fuhrherr Heinr. Doberitz, 72 J., Schützenstr. 20. Der Fleischerlehrling Gust. Gottschalk, 14 J., Raunischestr. 13. Der Arbeiter Aug. Martin, 37 J., Taubenstraße 4.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Baron Rausch v. Traubenberg aus Petersburg. Lieutenant E. Lameyer aus Bremen. Amtsrath M. Köhne nebst Gemahlin aus Bründel. Pastor Amschler nebst Gemahlin aus Flemmingen. Lt. d. Ref. Weibezahl aus Ilberstedt. Frau Dr. Venno aus Karlsfeld. Frl. v. Kummer aus Breslau. Arzt Dr. Aly aus Löbejün. Reg.-Assessor Dr. Grabow aus Berlin. Rittergutspächter Louis Kuntze aus Willerode. Amtsrichter Bätcher nebst Gemahlin aus Hettstedt. v. Leube aus Würzburg. Frau Joh. Gissel u. Frl. Bitterlich, Beide aus Hamburg. Fabrikant Alois Bender aus Mannheim. Opernsänger Georg Schulhof aus Prag. Kaufleute: Max Franke aus Hamburg, Georg Schaefer aus Frankfurt a. M., Max Dreyfuß Haase, Ph. Krumb, Otto Reinicke u. Wilhelm Wieder sämmtlich aus Berlin, Karl Dingeldein aus Pforzheim, v. Schenk aus Heidelberg, H. W. Willing aus Lancester, W. Flohr aus Heilbronn, Jos. Ballauff aus Han.-Münden, Wilhelm Neuhaus aus Grevenbroich, Georg Schaefer aus Delmenhorst, Max Heidecker aus Nürnberg.

Hotel Goldene Kugel. Generaldirektor Meinecke nebst Gemahlin aus Brandenburg a. H. Dr. jur. Otto Müller nebst Familie aus Halle a. S. Pastor Krügel nebst Gemahlin aus Laubach. Unternehmer Michelsohn nebst Gemahlin u. Sohn aus Porta i. W. Fabrikant Friedrich Döll aus Podersam i. B. L. Kaufmann aus Bamberg. Stud. chem. B. Wolffenstein aus Würzburg. O.-Ingenieur Hermann Müller aus Berlin. Paul v. Meyer aus München. Kaufleute: Max Strauß aus Bamberg, Karl Weinert aus Berlin, Uebe aus Zerbst, Köhler aus Rheydt, Wilh. Lehanne aus Crefeld, Focke aus Gera, Josef Heymann aus Cannstadt, W. Schlötzer aus Blankenhein, G. Zimmer aus London.

Verantwortlich:
Alfred Lebeling für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales, Provinzielles und Allgemeines; **Adalbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.,**" zu adressiren.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

Berliner Pferdelotterie.

Ziehung am 8. und 9. November 1895.

30 Hauptgewinne i. W. v. **170 000 Mk.** (darunter eine Goldsäule i. W. v. 25 000, 1 Zuchthengst i. W. v. 30 000 Mk. ꝛc.), zusammen **5530 Gewinne** i. W. von **260 000 Mk. Preis** des Looses **1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.) Porto u. Liste 20 Pfg.

Weimar-Lotterie.

Ziehung vom **7.—11. Dezember 1895. — 5000** Gewinne im Werthe von **150 000** M. **Hauptgewinne** im Werthe von **50 000, 10 000** M. ꝛc. — Preis des Looses **1** M. und **10** ₰ Reichsstempelsteuer, in Summa **1,10** M. (**11** Loose **11,10** M.), Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

☞ Obige Loose empfiehlt und versendet die **Expedition der Halleschen Zeitung**, Halle a. S., Leipzigerstr. 87. ☜

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung

am Donnerstag, den 26. September cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Nachbewilligung auf Kap. 18 B. 2. Verpachtung der Abfuhr der Düngergruben ꝛc. 3. Antrag auf Pensionirung eines Beamten. 4. Antrag betr. Entlastung der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse pro 1892/93. 5. Antrag auf Kostenbewilligung für den Schlachthof. 6. Zweiter Antrag auf Kostenbewilligung für den Schlachthof. 7. Finalabschluß der Gottesackerkasse und Antrag auf Nachbewilligungen. 8. Mittheilung des Magistrats die Nachtbeleuchtung betr. 9. Antrag auf einen einmaligen Nachlaß für verbrauchtes Gas. 10. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Alb. Reinhardt** zu **Unterpeißen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Neubeesen, den 24. September 1895. [1267

Der Amts-Vorsteher.

Zur Herbst-Bestellung

empfehlen ihre landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, Dünge- und Futtermittel, Sämereien, Vieh u. s. w. den Mitgliedern des **Landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen** und den Mitgliedern des **Bundes der Landwirthe in der Provinz Sachsen** nachstehende Firmen:

☞ Landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe. ☜

F. Ludloff & Söhne, Berlin NW. Moabit, Kaiserin Augusta-Allee 24. **Hand-Milchcentrifugen.** [9650

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N.

Paul Behrens, Magdeburg.

☞ Saat-Getreide. ☜

Heinr. Mette, Quedlinburg a. H.

Familien-Nachricht.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

verwittwete Karoline Gotsche

drängt es uns, allen Denen, die ihr das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben, sowie den Sarg mit überaus vielen Kränzen schmücken halfen, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Bode für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Hahn für den Gesang unsern herzlichsten Dank. [1264

Obermaschwitz, den 25. September 1895.

Familie Jäutsch.

Gardinen-Reste

und

einzelne abgepasste Fenster

empfiehlt [1284

zu sehr billigen Preisen

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0003

Damen-Mäntel, Umhänge, Jackets, Abendmäntel,

neueste Façons in gediegenster Ausführung in allen Preislagen!

Bokmann & Serauky Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage. [1285

1000000 Mark
so gut wie unkündbare
Institutsgelder
à 3½ % [1169
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Morg. Freitag Abend
ff. frische hausschlachtene Wurst
bei Gustav Friedrich, Bärgasse. [1249]

Voranzeige!!

Dienstag den 1. Oktober d. Js. wird die Wintersaison im **National-Theater** mit der Operette

„Der Obersteiger" eröffnet.

Spielplan:

Operette, Posse, Schwank.

An Novitäten sind in Aussicht genommen: in der **Operette:** Obersteiger. Lachende Erben. St. Cyr. Brillantenkönigin. Olympia. Chansonette. Mamselle Nitouche. Tata-Toto. Die Ulanen. Probekuß.
Posen u. Schwänke: Frau Müller. Seine Gewesene. Der Rabenvater. Der große Komet. Dragoner.
Außerdem wird die Direction einen Offenbach-, Strauß- und Millöcker-Cyclus arrangiren.

Die Direction.

Restaurant der **Halleschen Aktien-Bierbrauerei,** Eingang Wuchererstraße. (0987

Diorama.

„Der letzte Gang des ersten deutschen Hohenzollern-Kaisers Wilhelm I." v. Professor Louis Braun, München. Elektrisch beleuchtet. Geöffn. v. Nachm. 2—9 Uhr Abd. Für Erwachsene 25 Pfg. Kinder 15 Pf.

Zahle höchste Preise f. abg. Garderobe Militär-Unif. 2c. Bestellg. p. Post **Altmann,** Dreyhauptstr. 1, I.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren **Prill, Rother, Unkenstein und Wille.**

Vorgenannte Quartett-Vereinigung gedenkt ihre seit einer langen Reihe von Jahren hierselbst veranstalteten

Kammermusik - Abende

auch im bevorstehenden Winter fortzusetzen und ladet alle Musikfreunde zu regerer Betheiligung am Abonnement hiermit höflichst ein. Das Programm wird wie bisher außer den anerkannten Schöpfungen der classischen Meister auch die neuen Erscheinungen gebührend berücksichtigen; für diesen Winter sind u. A. das Septett von Beethoven und das Clarinetten-Quintett von Brahms in Aussicht genommen.

Der **erste Abend** findet Ende Oktober im **Saale der Loge zu den fünf Thürmen** statt; den vorjährigen Abonnenten werden ihre Plätze bis zum 10. Oktober d. J. reservirt; **neue Anmeldungen** auf nummerirte Plätze, à 7 Mark für alle, 4 Abende, beliebe man an Herrn **Heinrich Hothan, Musikalienhandlung gr. Steinstraße 14** hierselbst bald gefl. zu richten. [1260

Karmrodt'sche Musikalienhandlung Reinhold Koch, Barfüßerstr. 20.

Heinrich Hothan,
Musikalienhandlung,
Gr. Steinstraße 14. [1174

Max Kupfer,

Tuchhandlung
Halle a. S., Ob. Leipzigerstraße 53 I. Etage.

Größte Auswahl
in allen Stoffen zur Herren-Garderobe.

Der Verkauf findet zu billigsten **Engros-Preisen** statt.
Anfertigung nach Maaß zu billigsten Preisen.
P. B. V. [1157

Stadt-Theater.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Freitag, den 27. September 1895
13. Vorstellung.
10. Abonnements-Vorstellung.
Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr.
Zum 1. Male:
Der Vogelhändler.
Komische Operette in 3 Akten von M. West und L. Held.
Musik von Carl Zeller.

Personen:

Kurfürstin Marie . . . S. Schickhardt.
Baronin Adelaide } Hofdamen Anna Lissé.
Comtesse Mimi } Hofdamen Toni Jung.
Baron Weys, kurfürstl. Wald- u. Wildmeister Gustav Conradi.
Graf Stanislaus, Garde-Offizier, sein Neffe . Arno Faber.
von Schernagel, Kammerherr . . . . . Alfred Runge.
Süffle } Professoren Aug. Schlüter.
Würmchen } Professoren Alfred Boger.
Adam, Vogelhändler aus Tyrol . . . . . Willi Wirk.
Die Briefschrifl . . . Hanna Stark.
Schneck, Dorfschulze . . Osk. Schramm.
Emmerenz, seine Tochter Marie Bünder.
Nebel, Wirthin . . . E. Kreuzer.
Fette, Kellnerin . . . Frida Walden.
Quendel, Hoflakay . . Cäsar Markgraf.
Maäroner } Tyroler Carl Weiße.
Cygdi } Tyroler Arthur Runge.
Tyroler, Bauern, Hofdamen u. Hofherren.

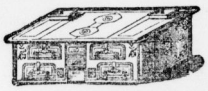
Zeit der Handlung: Im Anfang des 18. Jahrhunderts.

Ort der Handlung: In der Rheinpfalz. Nach dem 2. Akte Pause.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wilh. Heckert,

Fernsprecher 171, Gr. Ulrichstr. 62,



Specialität:
Spar-Kochheerde
für
Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Restaurants, Hôtels, Cafés etc. [1251

Bratspiesse, Braträste, Wärmschränke, Kesselfeuerungen.

Prima Referenzen.
Beste Ausführung.
Größte Auswahl.
Billigste Berechnung.

Bainmaries Warmwasser-Erzeugungs-Anlagen vom Heerdfeuer aus.

Täglich frische, fette Holländer Austern,
Leipz. Lerchen, Krammetsvögel, feiste Fasanenhähne, junge Feldhühner, frische Waldhasen, Rehrücken u. -Keulen, Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, neuen conserv. Stangen- und Schnittspargel, sämmtliche Sorten neuer Erbsen in ½, 1, 2, 3 und 4 Pfd.-Dosen, in unerreichter Qualität und Füllung,
frische Ananas, Pfirsiche, Melonen und Weintrauben, Teltower Rübchen, Oporto-Zwiebeln, Magdeb. Sauerkohl,
feinste ger. Elbaale, Kieler Bücklinge, Flundern u. Sprotten,
frische Lüneburger Fürsten-Neunaugen, frische Ostseekrabben,
neuen Kronenhummer, Delikatessheringe, Sardinen in Oel,
ff. Delikatessbratheringe, echtes Appetit Sild,
echt Frankfurter 3 Paar 1 Mk., Fraustädter Paar 20 Pfg.,
harte Thüringer Cervelatwurst Pfund 1,40,
Süssrahmtafelbutter der Molkerei Wetterburg Pfd. 1,25

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die **Dinus-Truppe** (sechs Personen), Elite-Partere-Akrobaten. — **Little Welda,** Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — Herr **Gustav Lund,** Bauchredner mit automatischem Figuren-Kabinett. — Herr **Henry Hannay,** humoristischer Charakteristiker und Imitator. — **The Fletcher's** (1 Dame, 3 Herren, **1 Hund**), excentrische Bravour-Rollschuhläufer. — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Konzertsängerin. — Herr **Josef Modl,** Wiener Original-Gesangs-Humorist. [0282

Nur bis incl. 30. d. M.
Gastspiel des berühmten **Düring**'schen
Schwedischen Damen-Quintett's.
Sensationell!
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kann es eine bessere Empfehlung

für die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife als Gesundheitsseife **zum täglichen Gebrauch** geben, wie die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Medic.-Rath Professor Dr. Ackermann, Halle a. S., Professor Dr. med. Karl von Bardeleben, Jena, Professor Dr. Bunge, Halle a. S., Professor Dr. Disse, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Eckard, Giessen, Professor Dr. Fischer, Strassburg i. E., Professor Dr. Flemming, Kiel, Professor Dr. Gies, Rostock, Professor Dr. A. Gräfe, Halle a. S., Professor Dr. Heinecke, Erlangen, Professor Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Fr. Hoffmann, Ballenstedt, Hof-Rath Professor Dr. Kehrer, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig, Goettingen, Professor Dr. Koestlin, Stuttgart, Professor H. Krause, Berlin, Professor Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath und Professor Dr. B. Schulize, Jena, Professor Dr. R. Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-Rath Dr. v. Couta, Weimar, Geh. Medic.-Rath Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Kgl. Gen.-Arzt a. D. Dr. Anderl, München, Gen.-Arzt a. D. Dr. A. Bensen, Bückeburg, Gen.-Arzt z. D. Dr. Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth, Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann, Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Wüstefeld, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geheime Ober-Med.-Rath Dr. Tappehorn, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. Breisgau, Ober-Med.-Rath Dr. Kochler, Mügeln.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahrs, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrl, München, Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg, Hof-Rath Dr. R. Teichow, Berlin, Hof-Rath Dr. Weltz, Speyer.
etc. etc.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's **chemische Versuchsstation und hygienisches Institut** ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten Anforderungen genügende Toilettseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toilettseife **noch erheblich überstelgt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toiletteseife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die Aussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Ewald & Co.

renommirteste Sektkellerei Rüdesheim a/Rhein. [0384

Gegründet 1858.
Generalvertreter für Provinz Sachsen: **Franz Beeck,** Halle a. S.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 452 der Halleschen Zeitung.** 26. September 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 26. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Eine poesievolle Zeit,** die aber einen recht unpoetischen Namen trägt, ist die gegenwärtige des „Altweibersommers". Freundlich lächelt die Septembersonne vom Himmel hernieder und in ihrem milden Glanz flimmern silberglänzend die weißen Fäden dieses Altweibersommers. Köstlich aber sind diese Tage mit ihrer milden Wärme und der süßen Lauheit der Luft. Fast möchte man sie mit den Tagen des Frühlings vergleichen, aber gemählig ist doch der Unterschied. Denn jene gemahnten uns daran, daß nun die winterliche Nacht vorüber und gleich einen böse Traum zerronnen war. Die schönen, milden Tage genossen wir in vollen Zügen, in jenem erhebenden Bewußtsein: Aufwärts geht es nun und hinter uns liegt, was uns quälte und bedrückte! Da trübte die sonnigen Stunden kein Schatten. „Empor zum Licht!" Das war das Motto, das uns aus dem Knospen der Bäume, aus dem ersten Keimen der Blumen und Gräser zu grüßen schien. „Empor zum Licht!" schienen auch die Vögel zu singen und zu zwitschern, die eben mit den lauen Winden zurückgekehrt waren aus den südlichen Landen nach unseren deutschen Wiesen und Wäldern. Wir empfanden die ganze Schönheit dieser Zeit in dem berückenden Gefühl, einer noch schöneren entgegenzugehen. Anders ist es jetzt, nun geht es bergab! Kürzer sind die Tage geworden, länger und rauher die Nächte, nicht mehr frisch voller Saft und Leben ist die uns umgebende Welt, sondern gereift und lebenssatt, und nur noch Spuren ihrer einstigen Jugendschönheiten sind vorhanden. So dünkt uns dieser Abschnitt der Jahreszeit nur geborgt und geliehen, nicht eine Abschlagszahlung auf ein kommendes noch größeres Kapital, wie der anpochende Lenz es uns gewesen war. Wir wissen, daß nach Ablauf dieser Tage nichts mehr kommen wird, was draußen unser Herz erfreut. Wir wissen, daß unsere Freuden dann ihr Heim nur finden am knisternden Kaminfeuer und am singenden Theekessel, da es still geworden in Wald und Feld, die jetzt zum letzten Male goldig aufleuchten im Glanze der Herbstsonne.

— **Baupolizei-Ordnung.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist man gegenwärtig dabei, eine neue Baupolizei-Ordnung auszuarbeiten, da die bisher bestehende vom Jahre 1889 in Ungutzträglichkeiten und Meinungsverschiedenheiten zu viele besitzt. Allerdings wird bis zum Erscheinen derselben noch eine ganze Zeit vergehen, da gründliche gewissenhafte Erhebungen angestellt werden müssen, um etwas Ordentliches zu schaffen. Die Ausarbeitung des Entwurfs erfolgt durch Herrn Polizeirath von Holly. —

ee. **Der städtische Haus- und Grundbesitzer-Verein** hielt gestern Abend in den „Kaisersälen" seine Vierteljahrsversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Hrn. Maurermeister Hildebrandt, erstattete Herr Bankagent Sommer den Bericht über die Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Potsdam. Danach waren 73 Zweigvereine mit 212 Delegirten vertreten, die Kassenverhältnisse des Verbandes sind befriedigende. In Fragen des Bauschwindels resultirten die darüber gepflogenen Verhandlungen in der Mahnung an die Bauhandwerker, eine geregelte Buchführung über Einnahmen und Ausgaben einzurichten. Gegen den Bau von Beamtenhäusern aus Mitteln der Kranken- und Altersversicherung wurde energisch Front gemacht, die Behörden sind auch nicht abgeneigt, den berechtigten Wünschen der Hausbesitzer hierin möglichst Rechnung zu tragen. In Betreff der Bürgersteig-Reinigungsfrage soll es den Zweigvereinen überlassen bleiben, sich mit ihrer Ortsbehörde ins Einvernehmen zu setzen. In Betreff der Abzugsfähigkeit der Gebäudesteuer seitens des Hausbesitzers läßt sich vielleicht mit der Zeit etwas erreichen, wenn nicht nachgelassen wird, deswegen immer wieder bei den Behörden vorstellig zu werden. In Fragen der Hausbesitzerbank war man der Meinung, daß eine solche lediglich den Berliner Ortsvereinen zu Gute kommen würde. In der Communalsteuerfrage war man der Ansicht, daß die Lasten gleichmäßig zu vertheilen seien. Der Plan der Eintheilung des Verbandes in Einzelverbände, nach den Staaten bemessen, fand viele Freunde. Der Vorstand wird die weiteren Vorarbeiten zur Realisirung desselben in die Hand nehmen. Der Bericht wurde mit Befriedigung entgegengenommen.

Es kam dann noch zur Besprechung eine **Entscheidung des Bezirksausschusses über Baupolizeigebühren** in einer Streitsache zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Bauunternehmer R., ein Fall, über den wir schon im Mai des Jahres ausführlich Mittheilung gemacht haben. Voraussichtlich wird der Fall noch das Oberverwaltungsgericht beschäftigen. Außerdem wurde über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl Berathung gepflogen. Der Vorstand wird für die weitere Erörterung dieser Angelegenheit wieder eine Mitgliederversammlung einberufen. Man beabsichtigt, in engster Fühlung mit den übrigen communalen Vereinen bei der Wahl vorzugehen.

— **Communale Vereine.** Der 3. communale Wahlbezirks-Verein hält die nächste Versammlung heute über 8 Tage im „Schwarzen Adler" ab.

Der Communalverein „Süd und West" hält seine erste Versammlung nach den Ferien auch erst im Oktober ab.

— **Kaufmännischer Verein.** Die Fortbildungsschule des Vereins beginnt ihr Winterhalbjahr am Montag, den 8. Oktober. Während in der Handelslehre und in der Handelsgeographie neue Abschnitte beginnen, werden die übrigen Jahres-Kurse weiter geführt, so daß für dieselben Neu-Anmeldungen nur soweit berücksichtigt werden können, als ein ruhiges Fortarbeiten an den bestehenden Abtheilungen ermöglicht ist. Der Zahl der Besucher der Schule betrug im Sommer 265 gegen 232 im vorigen Jahre. Besonders erfreulich ist es, daß die Nothwendigkeit der Fortbildung in den Elementarschulen immer mehr anerkannt wird, dagegen ist zu beklagen, daß die Betheiligung der jüngeren Vereins-Mitglieder und der älteren Lehrlinge sowie derjenigen, die im Besitz des Zeugnisses zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind, nachgelassen hat. Dieser Erscheinung gegenüber ist hervorzuheben, daß in den oberen Abtheilungen der Sprachkurse der Fortbildungsschule sowie in den besonderen Handelsfächern eine vorzügliche wie nothwendige Ergänzung der Schulkenntnisse geboten wird, die auf das lediglich kaufmännisch Nothwendige zielt. Ebenso ist ein stärkerer Besuch der Handelsgeographie dringend erwünscht. Leider sieht sich der Verein gezwungen, wegen zu geringer Betheiligung die italienischen und spanischen Kurse zu schließen. An die Prinzipale ergeht das Ersuchen, in ihrem eigenen Interesse wie in dem der jungen Leute diesen freie Zeit zum Besuche des Unterrichtes zu gewähren. — Ueberaus empfehlenswerth erscheint auch der Beitritt zu der Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins, da deren Mitgliedschaft in ganz Deutschland von dem Beitritt zu einer Orts- oder anderen Krankenkasse befreit, zudem diese Kasse im Falle einer erwerbsunfähig machenden Erkrankung außer freiem Arzt und freier Apotheke sowie sonstigen Heilmitteln ein tägliches Krankengeld für die Dauer von 26 Wochen gewährt, während die Zwangskassen nur für 13 Wochen Krankengeld zahlen.

— **Stadttheater.** Feller's komische Operette „Der Vogelhändler", welche überall großen Beifall hatte und deren melodiösen Weisen in Berlin, Hamburg, Wien, Hunderte von Wiederholungen erwirkten, geht morgen (Freitag) zum ersten Male in Scene. Frl. Hanna Stark, die als Rose Friquet in „Glöckchen des Eremiten" durch ihre temperamentvolle Wiedergabe dieser Parthie so ungetheilten Beifall fand, spielt die Brieschriftl, eine Rolle, welche der Künstlerin ganz besonders liegen dürfte. Herr Willi Wirk spielt den Vogelhändler Adam, Herr Conradi den Weps, Herr Faber den Grafen Stanislaus. Frl. Schickhardt die Kurfürstin, Frau Lissé die Baronin Adelaide.

— **Walhallatheater.** Einen Kunstgenuß seltenster Art bietet das Walhallatheater seinen Besuchern vom heutigen Donnerstag ab, jedoch nur für ganz kurze Zeit (26. bis 30. d. M.). Es ist dies E. Düring's berühmtes Schwedisches Damen-Gesangs-Quintett, welches gegenwärtig in allen Großstädten allgemeines berechtigtes Aufsehen erregt und welches wenigstens für einige Tage zu gewinnen die Direktion weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um ihrem Publikum einmal etwas ganz Besonderes auch auf höherem Kunstgebiet vorzuführen. „Schweden ist ein gesangreiches Land", so schreibt ein Berliner Blatt, „und schwedische Sänger haben in Deutschland seit Langem einen guten Ruf. Das Düring'sche Quintett steht unstreitig den besten Gesangskräften, die aus dem nordischen Königreiche zu uns gekommen sind, ebenbürtig zur Seite. Es ist der Typus der schwedischen Sängerinnen, wie er sich in Jenny Lind, Christine Nilson und Sigrid Arnoldson uns zeigte, auch hier ausgeprägt. Der Einklang der fünf herrlichen Frauenstimmen ist so vollkommen, daß er nicht schöner gedacht werden kann — es ist, als hörte man fünf genau abgestimmte Glocken vom edelsten Klange u. s. w., u. s. w." — Wir wollen also nicht verfehlen, alle Freunde der Gesangskunst auf dieses Quintett aufmerksam zu machen.

— **Nationaltheater.** Mit heutigem Tage haben die Vorproben im Nationaltheater begonnen. Auch die Renovirungsarbeiten schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen. Das Parquet ist mit Klappsitzen versehen, die Bühne bedeutend vergrößert und die Beleuchtungsanlage verbessert worden. In diesem neuen Gewande wird sich das Theater am 1. Oktober dem Publikum mit der Operette „Der Obersteiger" präsentiren.

— **Kammermusik-Abende.** Das musikliebende Publikum wollen wir auch an dieser Stelle auf die demnächst wieder beginnenden Kammermusik-Abende des Leipziger Gewandhaus-Quartettes (Prill, Rother, Unkenstein und Wille) aufmerksam machen. Das Programm verspricht für diesen Winter besonders genußreich zu werden, da neben dem Streichquartett auch die Klavier-Quartette und -Quintette größere Berücksichtigung erfahren sollen; auch das Septett von Beethoven ist in Aussicht genommen. Alles Nähere beliebe man aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer zu ersehen.

— **Der neueste Wetterbericht** des Thüringer Wetterpropheten H. Habenicht in Gotha lautet: Während des September u. Oktober dürfte sich die Witterung ähnlich wie 1892 gestalten. Sie war damals vorwiegend warm und trocken mit kürzeren Unterbrechungen durch Regen und Kühlung. Die 2. Hälfte des Oktober brachte mehr Regen, ja sogar Schnee und Kälte in den deutschen Mittelgebirgen und den Alpen bis an deren Fuß; das Ende des Monats war dagegen sehr warm.

— **Blühender Apfelbaum.** Auf der Merseburgerstraße befindet sich ein Apfelbaum in zweiter schönster Blüthe, wie uns heute durch einen überreichten Zweig vor Gesicht geführt wurde. Von dem betreffenden Baume sind noch nicht einmal die ziemlich reifen Früchte abgenommen.

— **Wo ist der Eigenthümer?** Gelegentlich einer Durchsuchung wurde bei einem hiesigen Arbeiter von der Kriminal-Polizei eine braungrau, roth und schwarz gestreifte Pferdedecke beschlagnahmt, die der Arbeiter angeblich im Monat Januar d. Js. in der Lebenauer Straße gefunden hat. Die Decke liegt für den Eigenthümer bei der hiesigen Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68 bereit.

— **(Ueber den Mord in Dahrenstedt)** werden etwaige hierauf bezügliche Mittheilungen auch von der hiesigen Kriminal-Abtheilung, Zimmer No. 68, entgegengenommen.

Schwurgericht zu Halle a. S.

— Berichtigung. In der Strafsache wider Münch u. Genossen wegen Landfriedensbruchs, welche am Sonnabend den 28. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommt, sind nur folgende Personen angeklagt: 1. der Bergmann Heinrich Münch, 2. der Bergmann Eduard Byrsa und 3. der Bergmann Franz Haaf, sämmtlich aus Klostermansfeld. Die Bergleute Fleisch in Klostermansfeld, Kühne, Heusel, Grunewald und Brzywiedlicwicz aus Unterröblingen stehen nicht mit unter Anklage.

Hallesches Stadttheater.

„Martha". Oper in 4 Akten von Fr. von Flotow.

Mögen es äußere Umstände veranlaßt haben, oder mag es bewußte Absicht der Direktion gewesen sein, an Stelle des für den gestrigen Abend ursprünglich angesetzten „Glöckchen des Eremiten" eine Wiederholung der „Martha" eintreten zu lassen, es verdient nur Billigung, daß der neulichen Aufführung der unverwüstlichen Flotow'schen Oper, die ja unter wenig günstigen äußeren Umständen stattfand, recht bald eine Wiederholung derselben folgte, über die sich weit Erfreulicheres berichten läßt. Herr Kapellmeister Dr. Schmidt hatte gestern die Zügel weit straffer und mit mehr Sicherheit und Herrschaft in der Hand, so daß die neulich gerügten Mängel fast ganz verschwunden waren. Die ganze Aufführung war von frischerem Zuge durchweht, was ihr zu großem Vortheil gereichte. Ebenso war die Neubesetzung 3er Rollen dazu angethan, der Darstellung einen anerkennenswerthen Erfolg zu sichern. An Stelle Frl. Schickhardt's sang Frl. Breuer die „Martha." Frl. Breuer erreichte nicht nur durch die geschickte und ansprechende Darstellung eine sehr befriedigende Leistung, sondern wußte sich auch reichliche Blumen und Lorbeerspenden zu ersingen. Mögen dieselben ihr ein Ansporn sein, die bisherigen Mängel ihrer Vorbildung künftig immer mehr zu beseitigen. In dieser Beziehung ermißt man einen Fortschritt über die früheren Leistungen hinaus. Das Unruhige, Flackernde des Tones muß einer größeren, dem Ohre angenehmeren Festigkeit weichen. Auch die vorwiegend in der Mittellage noch immer bemerkliche Sprödigkeit mußte sich im 6. doch noch mehr verbergen lassen, in der höheren Lage ist ja glücklicher Weise mehr Glanz vorhanden. Wenn in der Koloratur nicht alles so glatt und tadellos erscheint, wie manß wünschen möchte, so muß man bedenken, daß Frl. Breuer nicht die eigentliche Koloratursängerin unserer Bühne ist. Das unerwartete Einspringen für Frl. Schickhardt beweist aber, daß Frl. Breuer zweifellos zu den schätzenswerthesten Mitgliedern unserer Bühne zählt. Die zahlreichen Auszeichnungen dürfen als ein neues Zeichen ihrer Beliebtheit beim Publikum angesehen werden. Herr Faber, welcher für seinen noch immer indisponirten Kollegen Herrn Lunde den „Lyonel" übernommen, verfocht es, mit seinem kleinen, aber doch recht angenehm berührenden Stimmmaterial so gewandt umzugehen, daß man gute Hoffnung auf seine weitere Entwicklung segen darf. Vermißte man auch gelegentlich einen nachdrucksvolleren Tonauftrag in der höheren Lage, so ist doch das gesanglichen Können Herrn Faber's sehr geeignet, für diesen Ausfall zu entschädigen. Vorübergehende Trübungen der Reinheit der Intonation sowie ein bisweilen zu deutlich werdender Abstand zwischen offenen und gedeckten Tönen vermochten nicht, den günstigen Gesammteindruck zu stören. Der sehr hübsche, zarte Vortrag der Arie „Ach so fromm" erbrachte dem Sänger eine besonders reichliche Beifallsernte. Darstellerisch hüte sich Herr Faber vor zu viel Sentimentalitätsäußerungen in dieser Rolle. Herr Derschuch, der an Stelle des bereits wieder abgegangenen Herrn Liepermann als „Plumkett" auftrat, erweckte zwar im 1. Akt mit seinen auffallend dumpf und hohl klingenden Tönen nicht gerade die freudigsten Hoffnungen, es war aber interessant zu beobachen, wie diese Schwächen, die möglicherweise eine gewisse Befangenheit und Bellommenheit zur Voraussetzung hatten, von Akt zu Akt dahinschwanden, so daß sich schließlich im letzten Akt, im Duett mit dem tüchtigen Fräulein Breithaupt (Nancy), der Besitz nicht unbedeutenden Stimmmaterials, sowie tüchtiger Gesangstechnik konstatiren ließ. Gelingt es Hrn. Derschuch, künftig seine Mittel gleich von Anfang an in voller Klarheit zu entfalten, so darf man sich dem Glauben hingeben, daß wir in ihm einen ausreichenden Bassisten erhalten. Als Darsteller hat Herr D. allerdings noch viel Fortschritte zu machen nöthig. Eine gewisse Schwerfälligkeit im Spiel, auch die unschöne äußere Haltung müssen bald erfreulicheren Eigenschaften Platz machen. Die übrige Besetzung der Rollen war die alte geblieben und bietet zu neuer Beurtheilung keinen Anlaß. Merkwürdig bleibt die gähnende Leere, die einem fast regelmäßig im 1. und 2. Rang des Zuschauerraums entgegenstarrt. Man weiß gar nicht, wie man sie sich erklären soll. O. Schröder.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

-e. **Niemburg** (Saalkreis), 25. Sept. (Ueberfahren.) In dem benachbarten Eismannsdorf trug sich gestern Nachmittag ein bedauernswerther Unglücksfall zu, indem das 3jährige Töchterchen des Rentiers H. Räprich daselbst von dem Wagen eines Schweinehändlers überfahren wurde, infolge dessen das Kind äußerst schwere Verletzungen der Oberschenkel davon trug. Wer die Schuld an diesem Unglücksfall trägt, ist noch nicht ermittelt worden.

— e. **Seeben** (bei Trotha), 24. Sept. (Volksmissionsfest.) Am vorgestrigen Tage fand im hiesigen Buche die Feier des diesjährigen Volksmissionsfestes statt, die sehr stark besucht war. Die Ansprache hielt Herr Pastor Knoblauch-Teicha, der über die Vorder- und Hintermänner der Mission sprach. Weiter traten als Redner auf Herr Pastor Grolmuß-Gutenberg (über den schwarzen Missionar Krauther), Herr Pastor Vogler-Hohenthurm (über das Verhältniß der Pfarrer und der Gemeinden gegenüber der Missionsthätigkeit) und Herr Pastor Franke-Trotha, der dazu mahnte, nicht müde zu werden im Amte der Mission. Zum Schluß machte Herr Pastor Stattrott-Spickendorf die Mittheilung, daß der Missions-Inspektor Prof. Pleth-Berlin in diesen Tagen seine dritte Reise nach Ostindien angetreten, und daß ein Schüler der Frankeschen Stiftung in Halle als Candidat der Theologie ebenfalls nach Ostindien gezogen sei, um als Missionar unter den Eingeborenen zu wirken. Die bei der Missionsfeier veranstaltete Kollekte ergab etwa 70 M.

—e **Harsdorf** (Oppin), 24. September. Spezialkonferenz. Am heutigen Nachmittage hielten die Lokalschulinspektoren und Lehrer des Spezialkonferenzbezirkes Brachstedt-Niemberg ihre diesjährige letzte Wanderversammlung im Berger'schen Gasthause hierselbst ab. Nachdem das Protokoll der letzten Konferenz in der ersten Klasse der Schule zu Brachstedt zur Verlesung gelangt, ertheilte der Vorsitzende Herr Pastor Ragotzy-Brachstedt dem Lehrer Herrn Hucke-Niemberg das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: „Was hat der Lehrer zu beachten, um alle Kinder möglichst gleichmäßig zu fördern". Der eingehende, interessante Vortrag fand allseitigen Beifall, so daß eine nur kurze Debatte sich anknüpfte. Nach des Vortragenden Ermessen hat der Lehrer hierbei namentlich zu beachten die Liebe und Gegenliebe des Lehrers und der Schüler, die Geduld des Lehrers, der Lehrstoff, die Konzentration, die Helfer in der Schule, die gute Schulzucht und den regelmäßigen Schulbesuch.

* **Naumburg,** 26. Sept. (Die hiesige Haushaltungsschule) hat während der Zeit ihres Bestehens bereits sehr schöne Erfolge gezeitigt. Die Eröffnung des hauswirthschaftlichen Kursus für das Sommerhalbjahr 1894 erfolgte für die schulpflichtigen Mädchen am 16. April. Von den 38 Mädchen, die sich zur Theilnahme an diesem Unterrichte gemeldet hatten, wurden je 19 den beiden Abtheilungen zugewiesen. Wie gewöhnlich verringerte sich diese Anzahl. Einige Mädchen fanden eine lohnende Beschäftigung, die sie dem Besuche der Haushaltungsschule vorzogen; andere mußten wegen Wegzuges ihrer Eltern austreten. Am Schluß des Semesters, der am 28. September erfolgte, zählte die erste Abtheilung 17 und die zweite 14 Theilnehmerinnen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Einrichtung noch mehr Benutzung fände. Aber so lange die Haushaltungsschule nicht obligatorisch ist, wird dies aus gewissen Gründen ein frommer Wunsch bleiben. In dem Vorwort zu dem soeben erschienenen „Bericht über die Haushaltungsschule in Naumburg a. S." hieß es sehr richtig: So lange wir nicht eine vom Gesetze vorgeschriebene obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen haben, die von allen Mädchen nach Absolvirung der Volksschule besucht

Geschlossen bleiben unsere Verkaufsräume Sonnabend bis Nachmittag 5½ Uhr. **A. Huth & Co.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0005

werden muß und die allein den berechtigten Ansprüchen Genüge leisten kann, können wir uns nur auf den guten Willen der Eltern und ihrer Töchter verlassen. Da dieser gute Wille jedoch gewöhnlich nicht sehr stark und zuverlässig ist, so müssen wir zu einem den Besuch der Schule möglichst garantierenden Zwange greifen, und das geschieht durch die Einführung des wirthschaftlichen Unterrichts in den Rahmen des Lehrpensums des letzten Schuljahres. Was die Volksschule betrifft, die Mancher durch eine derartige Einrichtung für gefährdet halten könnte, so kann von einer wirklichen Einbuße, die er erleidet, nicht die Rede sein, wenn der Lehrplan der ganzen Schule sozusagen von den untersten Klasse an auf diesen Haushaltungsschulunterricht zugeschnitten und bei jedem Lehrgegenstand die sehr leicht herbeizuführende Beschränkung auf das wirklich Wichtige u. Wesentliche beobachtet wird."

hh. **Worbis**, 25. September. (Eine Feuersbrunst) zerstörte heute 9 Häuser nebst den dazu gehörigen Scheunen. Das Feuer brach in der hiesigen Stadtmühle aus. In der Einfahrt derselben stand ein Wagen voll Stroh, dessen Getreide in einer nebenstehenden Dreschmaschine ausgedroschen worden war. Von dem Wagen soll der Brand ausgegangen sein; in wenig Augenblicken stand Scheune und Wohnhaus in Flammen. Unglücklicherweise hingen alle Häuser in der Gegend zusammen, so daß etwa 9 Wohnhäuser mit einigen Scheunen niederliegen. Das Ganze ist jetzt noch ein riesiger Feuerherd, nur der umsichtigen Leitung der erschienenen Worbiser Feuerwehr ist es zu danken, daß das Element nicht mehr zur Entwickelung kam. Nur durch eine sehr schmale Gasse getrennt von dem Ursprung des Feuers stand der Giebel einer Futter und Stroh gefüllten Scheune. Dieselbe wurde in größtem Wasser von der Turnerfeuerwehr gehalten, so daß an ein Abbrennen der übrigen Stadt mit ihren Scheunenreihen verhindert wurde. Am Brandplatz kohlt es weiter, so daß immer noch die größte Aufmerksamkeit von Nöthen ist. — In der Stadtmühle lag die Hausfrau krank mit amputirtem Bein; glücklicherweise ist sie schnell gerettet worden.

-b-. **Kelbra.** (Milde Stiftung. — Ackerverpachtung. — Kartoffelernte.) Im März und im September eines jeden Jahres finden hier in der Gottesackerkirche, einer milden Stiftung des vormaligen Fürstlich Sachsen-Weißenfelsischen Wittthumsraths Scharff, Gedächtnißfeiern statt. Der Brauereibesitzer Eduard Joch zu Kelbra wendete testamentlich dieser Stiftung das beträchtliche Kapital von 22 000 Mark zu und davon erhalten jetzt 40 alte bedürftige Personen aus Kelbra und Altendorf in jedem Legatgottesdienste je 10 Mark. Im Winter können die alten Leute die Zuwendung aus der Stiftung des Herrn Joch sehr nützlich verwenden. Es ist das eine Stiftung, durch welche sich beir. Joch ein bleibendes Denkmal in den Herzen seiner Mitbürger errichtet hat. — Die Stadt Kelbra hat kürzlich einen großen Kämmereiplan auf 12 Jahre verpachtet, wobei für den eingelnen Morgen ein Durchschnittspreis von 30 Mark erzielt wurde. Der bisherige Durchschnittssatz betrug 40 Mark. — Die Kartoffelernte fällt hier befriedigend aus; für den Centner Speisekartoffeln werden 2 Mark bezahlt.

∧ **Erfurt**, 25. Septbr. (Verhaftet) wurde zum zweitenmale der Arbeiter Ernst Weiß, welcher einen kürzlich gefundenen Hundertmarkschein unterschlug, deshalb verhaftet und wieder freigelassen worden war. Auch der andere unehrliche Finder Kraushaar, befindet sich in Untersuchungshaft. — Der wegen eines Artikel der „Tribüne" verhaftete sozialdemokratische Redakteur befindet sich immer noch in Haft. Die Staatsanwaltschaft hat die angebotene Kaution abgelehnt.

? **Aschersleben**, 26. Sept. (Verhaftung.) Der Arbeiter Andreas Hofmann von hier, welcher, wie berichtet wurde., vorgestern seine Frau erdroffelte und seitdem die Stadt verlassen hatte, ist heute Vormittag durch einen Beamten der Feldpolizei in hiesiger Flur festgenommen und in das Gefängniß eingeliefert worden.

o **Wernigerode**, 25. Septbr. (Auf dem Brocken) findet bekanntlich die Eröffnung der dortigen meteorologischen Station erster Ordnung am 1. k. M. statt. Der Bau, welcher nach mehrfachen, in Braunschweig stattgehabten Berathungen zwischen dem Vorstande der dortigen Alpenvereinssektion, dem Direktor des Kgl. preußischen meteorologischen Instituts, Geh. Regierungsrath Dr. von Bezold-Berlin, Geh. Kammerrath Horn, Baurath Pfeifer-Braunschweig und den Oberlehrern Dr. Elster und Geitel-Wolfenbüttel nach dem Plane des Bauraths Pfeifer im Laufe dieses Sommers von der fürstlichen Kammer in Wernigerode ausgeführt worden ist, enthält außer dem Observatorium und der Wohnung des Beamten je ein Zimmer für den Aufenthalt eines Gelehrten und für die Unterbringung der Instrumente und wird für die Brockenbesucher geöffnet. Die Baukosten sind, was wir nochmals erwähnen wollen, zum Theil aus den von den Alpenvereinssektionen Hannover, Magdeburg und Braunschweig durch Aufrufe gesammelten Beiträgen, sowie den Zuschüssen des preußischen und braunschweigischen Staates, zum Theil von der fürstlichen Kammer in Wernigerode gedeckt. Weiter wird mitgetheilt, daß auf Grund einer Verständigung mit dem bisherigen Pächter, Herrn Schwancke, die Bewirthschaftung des Brockenhotels schon jetzt in die Hände des neuen Pächters übergeht. Die Uebergabe der Wirthschaft soll bereits erfolgt sein und zwar am vergangenen Sonnabend, an welchem Tage zur Feier derselben den sämmtlichen Gästen des Brockenhotels Speisen und Getränke unentgeltlich geliefert wurden.

? **Vom Oberharz**, 25. Sept. (Gefroren) hat es in den beiden letzten Nächten, die Temperatur sank bis auf —2 Gr. R., und kleine Wasserlümmel trugen eine leichte Eisdecke. Bohnen und andere Gewächse haben stellenweise gelitten. Am Tage dagegen herrscht warmes prächtiges Herbstwetter, wie man es sich zu Wanderungen in den Bergen nicht besser wünschen kann.

(*) **Zahna**, 25. September. (Zu den ältesten Gebäuden unserer Stadt gehört), wie der in Wittenberg erscheinenden „Deutschen Bürgerzeitung" berichtet wird, das Haus Burgstraße 38. Ueber dem Eingange prangt eine seit Kurzem wieder aufgefrischte Inschrift, die in schwarzen Lettern auf weißem Grunde lautet:

1719, den 15. Juli
stand dieses Haus in Feuersbrand,
Jetzt aber stehts in Gottes Hand.
1720 den 31. Juli.

Bei einem heftigen Gewitter hatten mehrere Blitze unsere Stadt an verschiedenen Orten angezündet. Mit reißender Geschwindigkeit griffen die Flammen um sich, Schutt- und Aschenhaufen hinterlassend. — Schon früher ist unser Städtchen von größeren Bränden heimgesucht worden. Zu Luthers Zeiten wurde es von dem Freibeuter und Landfriedensbrecher Michael Kohlhaas in Brand gesteckt und zum großen Theil eingeäschert. Nach Luthers Tod, 1547 zündeten die Schweden, die den Kurfürsten Johann Friedrich bei Mühlberg besiegt hatten und nun nach Wittenberg zogen, die Stadt an. Im dreißigjährigen Kriege blieb sie von den sengenden und brennenden Schaaren der Schweden nicht verschont. Der letzte große Brand fand am 6. September 1813, am Tage der Schlacht bei Dennewitz statt. Verursacht durch russische Truppen, wurde ein großer Theil der Stadt in Schutt und Asche verwandelt. — Das sind Brände, die sich mit Bestimmtheit nachweisen lassen. — Es liegt aber die Vermuthung nahe, daß das alte Zahnau, Cyanau oder Cyanis noch von größeren Verwüstungen heimgesucht worden ist; von den alten Chronisen hat sich leider fast garnichts erhalten.

k. **Bülzig** bei Zahna, 25. Sept. (Abgebrannt) ist gestern das Gehöft des Fleischermeisters Meusel. Ein Pferd ist in den Flammen umgekommen.

V **Mühlhausen**, 25. Sept. (Der Ehrensold) den unsere Stadt an die Veteranen anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der großen Zeit von 1870/71 schenkte, beläuft sich auf die stattliche Summe von ca. 9000 Mark. Es wurden ca. 600 Krieger mit je 15 Mark bedacht.

(*) **Nordhausen**, 25. September. (Unglücksfall. — Verbrannt. — Seltsamer Fund.) Ueber einen Eisenbahnunfall wird der hiesigen Zeitung geschrieben: In nicht geringe Aufregung wurde das Lokomotivpersonal sowie die Passagiere des Berlin-Frankfurter Schnellzuges Nr. 56 gestern Nachmittag versetzt. Als der Zug die Strecke vor den Haltestelle Uder (zwischen Heiligenstadt und Arenshausen) passirte, bemerkte der Lokomotivführer, daß in einer Entfernung von 50 bis 60 Meter ein Knabe von 3 bis 4 Jahren im Fahrgleise sich befand. Trotz der größten Anstrengung war es dem Lokomotivführer nicht möglich, den in einer so großen Geschwindigkeit befindlichen Zug auf dem starken Gefälle vollständig zum Stehen zu bringen, so daß der Knabe noch von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Das Zugpersonal fand den Bedauernswerthen an der Böschung, zwar bewußtlos, aber noch lebend liegen. Derselbe wurde in den Packwagen getragen, und von einem im Zuge befindlichen Arzte untersucht, welcher starke Schädelverletzung konstatirte und seine Ueberführung nach Uder anordnete. — Der Zug erhielt hierdurch eine Verspätung von 15 Minuten. — Eine Anzahl Knaben von hier zündeten gestern Abend ein großes Kartoffelfeuer an und warfen in dasselbe Kartoffeln zum spätern Genuß. Hierbei erhielt der ca. 10jährige Karl F. von einem um das Feuer herumlaufenden Knaben einen so kräftigen Stoß von hinten, daß er in den brennenden Haufen hineinfiel und sich arge Verletzungen an Händen und im Gesicht zuzog. — In einer Flasche Berliner Weißbier, die neulich einem Gaste kredenzt wurde, fand sich auffälliger Weise ein ausgewachsenes Exemplar eines medizinischen Blutegels. Ob das Thier auf eine Endeckungsreise ausgegangen ist, oder bierologische Studien hat machen wollen, muß erst noch aufgeklärt werden, jedenfalls war dem Gaste aller Bierappetit vergangen. Da auch von diesem Funde der Polizei vorschriftsmäßige Meldung gemacht worden ist, so wird die eingeleitete Untersuchung wohl noch Näheres an den Tag bringen.

≈ **Vernburg**, 25. Sept. (Hermann Hellriegel †.) Fast genau um dieselbe Zeit, wo der Tod in Berlin den berühmten Chirurgen, Professor Dr. Bardeleben niedermähte, rief er, wie bereits kurz mitgetheilt, in unserm Vernburg eine namenlose Bestürzung hervor, daß er einen nicht minder berühmten Gelehrten, den Professor Dr. Hermann Hellriegel, ganz plötzlich und unerwartet anrat. Wer, so schreibt das hiesige „Wochenblatt", den lebensfrischen, freundlichen jovialen Herrn noch tags zuvor in voller Rüstigkeit dahingehen sah, kann sich kaum vergegenwärtigen, daß er heute kalt und starr, die Augen für immer erloschen, daliegen solle, daß die von ihm so musterhaft geleitete Herzogl. Versuchsstation ihrer Seele, die bedauernswerthe Familie ihres geliebten Oberhauptes und die Gelehrtenwelt eines ihrer hervorragendsten Mitglieder so schnell beraubt sein könne. Der Verblichene stand erst im Alter von 64 Jahren — er ist am 21. Oktober 1831 in Mauritz bei Pegau geboren — und man durfte erwarten, daß er seine schätzenswerthe Kraft den ihm unterstellten Institute noch lange würde widmen können. Doch die Vorsehung, deren Wege unerforschlich sind, hat es anders beschlossen, seine Angehörigen, seine zahlreichen Freunde, sowie die ganze Bürgerschaft der Stadt müssen sich trauernd in das Unabänderliche fügen, sie haben einen ihrer Besten verloren. Die von ihm verfaßten Werke: „Beiträge zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Ackerbaues" sowie „Stickstoffnährung der Gramineen und Leguminosen" sorgen dafür, daß der Name Hellriegel noch auf lange Zeit hinaus mit Ehren genannt wird.

= **Gera**, 25. Septbr. (Feuer.) Gestern brannte im benachbarten Dorfe Röpsen ein Wohnhaus mit Nebengebäuden vollständig nieder. In dem brennenden Hause befand sich eine Wöchnerin, welche erst kurz zuvor von zwei todtgeborenen Söhnchen entbunden worden war. Während die Mutter in ein Nachbarhaus untergebracht werden konnte, war es leider nicht mehr möglich, die kleinen Leichen in Sicherheit zu bringen, und sie verbrannten.

* **Falkenstein**, 24. September. (Zugentgleisung.) Gestern Nachmittag entgleiste, wie das „Leipz. Tgbl." mittheilt von dem 2.30 Uhr in Falkenstein fälligen Personenzuge aus Klingenthal zwischen Zwota und Schönheck die Maschine. Ein Unfall ist zum Glück nicht entstanden. Der Zug konnte mit einer Verspätung von gegen 1 Stunde die Fahrt wieder fortsetzen und traf erst gegen 1/4 4 Uhr hier ein.

t. **Leipzig**, 25. September. (Aufgelöste Protest-Versammlung.) Die sozialdemokratische Arbeiterschaft hatte für Dienstag Abend eine „Volksversammlung" nach dem Pantheon einberufen, in der gegen Stadtrath Büttner, den Vorsitzenden des Leipziger Gewerbegerichts Stellung genommen wurde, weil dieser gelegentlich einer Verhandlung vor dem Gewerbegerichte dem Arbeiter soll empfohlen haben, sich mehr Rechtsgefühl anzuschaffen, damit nicht so oft Klagen eingereicht würden, die jeder rechtlichen Grundlage entbehrten. Hierdurch fühlen sich die Sozialdemokraten angeblich beleidigt, in Wirklichkeit aber kommt ihnen der Vorgang in so fern zu statten, als ihnen wieder einmal Gelegenheit geboten wurde, gegen die städtischen Behörden und ihre Organe in gehässiger Weise vorzugehen und sie zu beschimpfen. Es hatten sich etwa 250 Personen zu der Versammlung eingefunden. Nachdem der sozialdemokratische Redner Lipinski in etwa einstundenlstündiger Rede vorgebracht, daß beim Gewerbegericht seit Abgang des früheren Vorsitzenden, Stadtrath Dietel, Wendlungen zu Ungunsten der Arbeiter vorgekommen seien und mehrere Redner sich noch in demselben Sinne ausgesprochen hatten, wurde eine Resolution zur Verlesung gebracht, in der u. A. dem Vorsitzenden Inobjektivität vorgeworfen und die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Behörde dafür sorgen möge, daß die Objektivität wieder Platz greife. Einem weiteren Redner wurde noch vor der Abstimmung über die Resolution wegen Beleidigung eines ehemaligen Vorsitzenden des Gewerbegerichts vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. Da sich der Redner nicht fügte, verfiel die Versammlung der polizeilichen Auflösung ohne zu einem Resultate gekommen zu sein. Gegen die Abstimmung über die verlesene Resolution wurde, wie wir bemerken, vom überwachenden Polizeibeamten Einspruch erhoben.

z **Dresden**, 26. September. (Vom Hofe.) König Albert wird einer Einladung des Kaisers von Oesterreich zur Jagd folgend, sich nach Wien begeben. Wie wir erfahren, trifft König Albert am Montag, den 30. bs. Mts., Vormittags, mit dem Kourierzuge der Nordwestbahn in Wien ein, um als Gast Seiner Majestät des Kaisers an den Hochwildjagden in Steiermark Theil zu nehmen. Die Abfahrt der Majestäten und der übrigen hohen Jagdgäste erfolgt Montag, den 30. d. M., Nachmittags um 3 Uhr mittels Hofsperazuges der Südbahn. Zum Empfang des Königs von Sachsen wird auf Befehl des Kaisers eine Ehrenkompagnie mit der Fahne und Musik vom Regiment Kaiserjäger en parade mit Feldzeichen von Tannenreisig auf dem Nordwestbahnhofe aufgestellt sein und bei der Ankunft des Monarchen die sächsische Hymne spielen.

Schiffsfahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 25. September. Der Postdampfer Crefeld, Capitän W. Bodensiedt, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer Stuttgart, Capt. D. Köhlenbeck, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Personalnachrichten.

— Dem Generalmajor z. D. von Eberhardt zu Weimar, zuletzt Kommandeur der 38. Infanteriebrigade wurde der Kronen-Orden 2. Klasse mit Stern verliehen. — Dem Generalmajor a. D. von Gilsa zu Gotha, zuletzt Kommandeur des holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24, wurde der Königsorden 2. Klasse verliehen. — Dem Bezirksfeldwebel Friesecke bei dem Landwehrbezirk Halberstadt wurde das Kreuz der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Dem Ober-Regierungs-Rath Caspar ist die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung bei der Regierung in Königsberg,

dem Ober-Regierungs-Rath Thiel die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung bei der Regierung in Breslau, und

dem Ober-Regierungs-Rath Große die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung bei der Regierung in Oppeln übertragen worden.

Dem Ober-Regierungs-Rath Rohde ist die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Potsdam,

dem Ober-Regierungs-Rath Fernow die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Frankfurt a. O.,

dem Ober-Regierungs-Rath Vierbach die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Magdeburg.

dem Ober-Regierungs-Rath Alter die Leitung der Finanz-Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Merseburg,

dem Ober-Regierungs-Rath Brenken die Leitung der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Arnsberg, und

dem Ober-Regierungs-Rath Krause die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Wiesbaden übertragen worden.

Dem Landrath Schmidt von Schmiedensee ist das Landrathsamt im Kreise Rastenburg übertragen worden.

Vereine und Versammlungen.

— **Gersten- und Hopfen-Ausstellung in Berlin 1895.** Zum Preisbewerb der am 17. und 18. Oktober stattfindenden Ausstellung hat neuerdings auch der Deutsche Brauerbund wie im Vorjahre einen Beitrag von 3500 M. gestiftet. Damit ist die aus Beiträgen von hohen Staatsbehörden, landwirthschaftlichen und Brauereiorganisationen gestiftete Prämienfonds auf über 10 000 M. angewachsen. Gleichzeitig hat, wie uns mitgetheilt wird, der Präsident des Deutschen Brauerbundes, Brauereibesitzer Henrich in Frankfurt a. M., wieder die Würde eines Ehrenpräsidenten der Ausstellung angenommen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle.** Unser berühmter Geologe, Herr Prof. Freiherr Karl von Fritsch, der als Nachfolger Hermann Knoblauchs zum Präsidenten der Leopoldino-Carolinischen Akademie deutscher Naturforscher gewählt worden ist, ist seit 1873 Professor der Mineralogie, Geologie und Paläontologie in Halle. Zugleich ist er Direktor der mineralogischen Universitätsanstalt. Sein Hauptgebiet ist die Geologie. Er zählt zu den hervorragendsten Pflegern dieses Zweiges in Deutschland in der Gegenwart. 1838 zu Weimar geboren, begann Fritsch, der sich ursprünglich dem Forstfache zu widmen gedachte, sein Studium an der Forstakademie zu Eisenach. Im vierten Studienhalbjahre ging er nach Göttingen, wo er sich ganz auf die Geologie verlegte. Nach Beendigung seiner Studien unternahm er 1862 eine Reise nach Madeira und den kanarischen Inseln. Nach seiner Rückkehr habilitirte er sich an der Universität und dem Polytechnikum in Zürich. 1866 ging er mit Wilhelm Reiß und Stübel nach Santorin, um den geologischen Aufbau der Insel genauer zu studiren. Die Anregung dazu gab die Nachricht von einem neuen vulkanischen Ausbruch, der auf Santorin vor sich gegangen war. Die Frucht dieser Reise war die sehr dankbar aufgenommene Schrift „Santorin, die Kamenti-Inseln" (1867), 1867 wurde Fritsch als Dozent für Geologie an das Senckenbergische Institut in Frankfurt a. M. berufen. Im selben Jahre aber ging er noch für längere Zeit nach Teneriffa und dem Archipelagus. Die sehr eindringlichen Studien auf Teneriffa legte er in den beiden Werken „Teneriffe, geologisch-topographisch dargestellt", und „Geologische Beschreibung der Insel Teneriffe" nieder. Die beiden Schriften ergänzen einander. An der ersten ist das Kartenmaterial das wesentliche; an der zweiten bildet die Darlegung der Entwickelung des geologischen Aufbaus den Kern. 1872 bereiste Fritsch gemeinsam mit Wilhelm Rein Marokko. Im Jahre darauf erfolgte seine Berufung nach Halle. Zuerst außerordentlicher Professor erhielt er hier 1876 eine ordentliche Professur. Von den Veröffentlichungen Fritschs sind noch zu nennen: „Reisebilder von den kanarischen Inseln" (1867 in Petermanns Mittheilungen), „Das Gotthardgebiet" (1872 in den Beiträgen zur Geologie der Schweiz), „Beitrag zur Geognosie des Balkan" (1880), die Tertiärformen von Sumatra und ihre Thierwelte" (1882 mit Verbeek und Botiger). Besonders zu vermerken ist Fritschs „Allgemeine Geologie."

— **Göttingen.** Im preußischen Abgeordnetenhause hatte in der vorigen Session der Abg. Prof. Friedberg (Halle) angeregt, an den Universitäten besondere Studieneinrichtungen für Versicherungstechniker zu treffen. Dieser Anregung ist jetzt an der Universität Göttingen entsprochen worden, indem schon im Oktober d. J. ein besonderes Seminar für Versicherungswesen eröffnet wird. Leiter desselben ist der bekannte Nationalökonom Prof. Lexis, unter Mitwirkung des Mathematikers Dr. Bohlmann, der die mathematischen Disziplinen des Versicherungswesens vortragen wird. Hazu kommen noch juristische und staatswissenschaftliche Vorlesungen und Uebungen zur speziellen Ausbildung derjenigen Studirenden, die sich später dem Versicherungsfach widmen wollen.

— **Königsberg.** Prof. Dr. Garbe in Königsberg hat einen Ruf als Nachfolger des bekannten Sanskritisten Roth an die Universität Tübingen erhalten und angenommen.

— **Berlin.** Die Leitung der chirurgischen Klinik in der Charité, die in Geheimrath von Bardeleben ihren langjährigen Director verloren hat, liegt bis auf Weiteres in den Händen des Oberstabsarztes Professor Dr. Albert Köhler, der Bardeleben während seines Urlaubes vertreten hat.

♀ **Wien.** Der Custos am kunsthistorischen Hofmuseum, Privatdozent Dr. Robert Ritter von Schneider, ist zum außerordentlichen Professor der klassischen Archäologie an der hiesigen Universität ernannt worden.

♀ **Prag.** Privatdozent Dr. Poliola ist zum außerordentlichen Professor der Philologie an der hiesigen Universität ernannt worden.

— **Wien**, 25. September. In den nächsten Tagen findet hier die Erstaufführung der Suppe'schen Operette „Das Modell", Text von Victor Léon und Ludwig Held statt. Franz von Suppe hat an diesem Werke über ein Jahr gearbeitet.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Hoppegarten** am 24. September. Vergessenheit-Rennen. Klubpreis 3000 M. Für Zweijährige. Dist. 1900 Meter. Gestüt Mariahall's F.-St. „Nix is" v. Pancake a. d. Nicht schlecht 54½ Kg. R. Robinson 1. Gr. L. Henckel's br. H. „Centurio" 56 Kg. Jk. Sharpe 2. Hrn. G. Langen's F.-H. „Lucky Lad" 56 Kg. H. Jones 3. Nach kurzer Gegenwehr sicher um einen Hals gewonnen. Falsche blieb am Start stehen. Tot.: 624:20.

Wilamowitz-Zucht-Rennen. Staatspreis 3000 M. Dist. 2800 Meter. Hrn. W. May's br. H. „Armbruster" v. Good Hope od. Recorder a. d. Archerež 3j. 59 Kg. C. Martin 1. Major Faddy's F.-H. „Feuerstein" 3j. 59 Kg. T. Busby 2. Hrn. C. Lindner's dbr. H. „All Right" 3j. 55 Kg. W. Warne 3. Herr May erklärte, das Rennen mit „Armbruster" gewinnen zu wollen. — Leicht mit dreifachad Längen gelaufen. — Tot.: 24:20.

Blücher-Rennen. Clubpreis 3000 Mk. Für Zweijährige. Der Sieger ist für 10 000 Mk. käuflich ꝛc. Dist. 1400 Met. Herrn C. v. Lang-Buchhof's F.-St. „M. L. 3." von Carmaux a. d. My Star (2000 M.) 49½ Kg. G. Barton 1, Frhrn. v. Reinhardt's br. St. „Fraglich" (4000 M.) 52 Kg. Ch. Ballantine 2. Herrn von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0006

Gundelfingen's br. St. „Dotation" (3000 M.) 50½ Kg. H. Hurtable 3. Siegte nach Gegenwehr sicher mit einer halben Länge. M. E. Z. wurde für 3000 Mk. an Herrn R. Cordes verkauft. Tot.: 90 : 20.

Vergleichs-Rennen. Clubpreis 3000 Mk. Dist. 1200 Meter. Herrn v. Gundelfingen's br. H. „Sport" v. Kisber a. d. Consuelo 3j. 64 Kg. H. Barker 1. K. Hpt.-Gest. Graditz's br. H. „Aribert 1." 4j. 67½ Kg. Ch. Ballantine 2. Herrn G. v. Bleichröder's F.-H. „Wild Baron" 2j. 50 Kg. H. Hurtable 3. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen. Tot: 103 : 20.

Kaulsdorfer Handicap. Clubpreis 3000 M. Dist. 2000 Meter. Hrn. v. Gundelfingen's br. H. „Ausmärker" v. Kisber a. d. Santa Maria 4j. 67 Kg. H. Barker 1. Hrn. J. Müller's F.-H. „Quintilian" 3j. 51½ Kg. E. Martin 2. Capt. Lumley's F.-St. „Steuck Oil" 3j. 48 Kg. G. Barton 3. Siegte sicher mit dreiviertel Längen. Herr v. Gundelfingen erklärte, das Rennen mit Ausmärker gewinnen zu wollen; Goldtochter blieb am Start stehen, Tot.: 86 : 20.

Herbst-Verkaufs-Handicap. Clubpreis 2000 Mk. Der Sieger ist für 6000 M. käuflich 2c. Distanz 1000 Meter. Hrn. v. Gundelfingen's F.-H. „Sujet mixte" v. Abonnent a. d. Erszike, 3j. (2000 M.) 65 Kg. Barker 1. Hrn. B. Naumann's F.-St. „Slava" 3j. (4000 M.) 62 Kg. Busby 2. Hrn. B. Burchardt's dbr.H. „Marbot" 3j. (2000 M.) 55 Kg. Warne 3. Leicht mit einer Länge gewonnen. „Sujet mixte" wurde für 3100 M. zurückgekauft. Tot.: 66 : 20.

Rüdersdorfer Hürden-Rennen. Clubpreis 2000 M. Für Dreijährige. Dist. 2400 Meter. Hrn. Balduin's F.-St. „Ilias" v. Fulmen a. d. Thespia Hbl.) 57 Kg. Utting 1. Hrn. E. Bartsch's br. St. „Idylle" 60 Kg. Brehmer 2. Hrn. R. Haniel's br. St. „Tonkunst" 57 Kg. Buckenham 3. Siegte nach Gefallen mit fünfviertel Längen. Tot.: 67 : 20.

— **Beckenstedt.** Seit Eröffnung der Hühnerjagd in diesem Jahre von unsern Jagdinteressenten bis jetzt 470 Stück geschossen worden. Man denkt auf 500 zu kommen, obgleich auf dem größten Theil der Flur die Hühnerjagd eingestellt ist.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Eger, 26. Septbr. Bei der Ersatzwahl eines Reichsrathsabgeordneten wurde Dr. von Plener mit 19 Stimmen gewählt; 8 Stimmzettel der Deutschnationalen waren leer.

Brüssel, 26. Septbr. Gestern hat hier die Konstituirung der Trustgesellschaft für elektrische Unternehmungen unter der Firma „Société généralo belge d'entreprises électriques" mit einem Aktienkapital von 6 000 000 Frcs. stattgefunden, welches auf Beschluß des Administrationsraths auf 10 000 000 Frcs. erhöht werden kann.

Dresden, 26. Sept. 500 Theilnehmer des literarischen Kongresses unternahmen heute Vormittag einen Ausflug nach Tharandt, Abends wird die Rückkehr von Rathen aus mittels Dampfers erfolgen und wird dabei eine Beleuchtung der Elbufer stattfinden.

London, 26. September. Die „Times" meldet aus Rio de Janeiro: Die Deputirtenkammer hat die erste Lesung der Amnestievorlage mit 118 gegen 58 Stimmen abgelehnt. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Ruhe ist bereits mehrfach gestört worden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft.** Aus dem uns soeben zugegangenen Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1894 bis zum 31. März 1895 geht hervor, daß die Einnahmen in dieser Zeit 1 539 480 Mk. 48 Pfg. und die Ausgaben 1 532 678 Mk. 88 Pfg. betrugen. Die Mehreinnahmen belaufen sich demnach auf 6801 Mk. 60 Pfg.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. September 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 11,25—11,40. **Kornzucker,** excl., 88° Rendem. alte Ernte 10,65—10,85, neue Ernte 10,55—10,85. **Nachprodukte** excl., 75° Rend. 7,15—8,30. Tendenz: fest. **Brodraffinade I.** 23,00—23,75. do. II. 23,25. **Gem. Raffinade** m. Faß 22,50—22,75.

Gem. Melis I. mit Faß —,—. Stimmung: fest. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B.** Hamburg per September 10,15 G, 10,40 B per Oktober 10,57½ bz., 10,62½ B per Novbr.-Dez. 10,75 G, 10,82 B per Januar-März 10,02½ bz., 11,5 B Stimmung fest.

Hamburg, den 26. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 10,25. Dezember 10,77½. | März 11,10. Mai 11,22. | Tendenz: stetig.

Marktebrichte.

— **New-York,** 25. September, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⅝ (8 7/16), in New-Orleans 8 5/16 (8⅛), Petroleum, Standard white in New-York 7,10 (7,10), in Philadelphia 7,05 (7,05), rohes (in Cases) — (—), Pipe line Certific. per Juli 121½ nomin. (121 nomin.), Schmalz, Western steam 6,17½ (6,20), Rohe & Brothers 6,45 (6,45), Mais*) per September 37⅞ (37¾), per Oktober 37¼ (37⅜), per Dezember 35¾ (36), Weizen**), rother Winterweizen 64 (64⅜), Weizen per September 62⅞ (63½), per Oktober 63 (63⅝), per Dezember 64 6/8 (65½) per Mai 68⅜ (69), Getreidefracht nach Liverpool 2⅜ (2⅜), Kaffee, fair Rio Nr. 7 15⅞ (15¾), Rio Nr. 7 per Oktober 15,15 (15,15), per Dezember 14,90 (14,85), Mehl, Spring Wheat clears 2,60 (2,60), Zucker 3 2/16 (3 3/16), Kupfer 12,25 (12,25).

*) Tendenz Mais: kaum behauptet.
**) Tendenz für Weizen: willig.

— **Chicago,** 25. September, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen* per September 58 (59½), per Dezember 59⅛ (59¾), Mais**) per September 31⅝ (31¾), Schmalz per September 5,77½ (5,77), per Januar 5,80 (5,82), Speck short clear nomin. (nomin.), Pork per September 7,90 (7,92).

*) Tendenz für Weizen: willig.
**) Tendenz für Mais: kaum behauptet.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 26. September 1895.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** fest 130—140 feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 127—135. **Roggen** fest 125—129. **Gerste** ruhig. **Brau-Gerste** 138—158, feinste bis 162. **Futtergerste** 112—126. **Hafer** ruhig 123—131, alter über Notiz. **Mais** amer. mixed 111—113. **Donaumais** 117—130. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** 132—148. (Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 52—53. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kg. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 34,50—36,50 bei knappen Vorräthen, nach Qual. bezahlt. **Maisstärke** 29—32. **Linsen** 16—30. **Bohnen** 19—21 **Kleesaaten** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 21,25—22,25. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 18,50—19,50. **Mohn** blau 27,00—28,00. Futterartikel: gefragt. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 8,50—9,25. **Weizenschalen** 7,50—8,00. **Weizengrieskleie** 7,50—8,00. **Malzkeime,** helle 7,25—8,50, dunkle 6,50—7,00. **Oelkuchen** 8,75—9,00. **Malz** 25—27. **Rüböl** 43,50. **Petroleum** 23,00. **Solaröl** 0,825/30° 12,50. **Spiritus** per 10 000 Liter % ruhig. **Spiritus** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,40 Mk. **Rüben** —,—.

Börse von Berlin vom 25. September.

Fondsbörse. Die an der gestrigen Abendbörse in Frankfurt eingetretene Lebhaftigkeit für Montanwerthe bewirkte bei Eröffnung der Börse äußerst lebhaftes Geschäft, namentlich eine Steigerung in Hütten- und Kohlenaktien. Es zeigte sich gleichfalls feste Tendenz in den übrigen Verkehrsgebieten der hiesigen Börse, besonders im Bankenmarkt. Fonds gleichfalls gebessert. Mexikaner auf London sehr fest und auf die Meldung über das günstige Ausfallen der Handelsbilanz in Mexiko. Im Eisenbahnaktienmarkt notirten Mainzer 1% besser. Dortmunder Gronauer höher. Oesterreichische gebessert. Schweizer anregungslos. Warschau-Wiener besser auf Ultimobedarf. Kanada-Pacific höher auf Londoner Deckungen. Schifffahrtsaktien behauptet. Türken ruhig. Trust behauptet. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde stetes Geschäft Banken, ungleichmäßig. Montanwerthe ruhig. Ultimogeld 6%. Schluß befestigt.

Produktenbörse. Geringe Theilnahme am Geschäft und niedriges Amerika beeinflußte den Getreidemarkt nachtheilig, jedoch war das Angebot in Weizen und Roggen so zurückhaltend, daß die Preise sich ziemlich behaupten konnten. Hafer schwach. Rüböl gedrückt. Spiritus ziemlich gut behauptet.

Weizen: loko: 133—145, Sept. 138,75, Okt. 138,75, Nov. 143,00, Tendenz: flau. Roggen: loco: 115—121,—, Sept. 117,50, Oktbr. 117,50, Nov. 120,50, Tendenz: flau. Hafer: loco: 113—145, Sept. 115,00, Okt. 116,50, Nov. 117,00. Tendenz: matt. Gerste: loco: 108—165, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loko: —,—, Sept. 43,70, Nov. 43,00, Tendenz: matter: — Spiritus: (70er Waare): loco: 33,90, Sept. 37,00, Okt. 36,90. Nov. 37,10, Dez. 38,10, Tendenz: befestigt. (50er Waare). loko; —,—. Petroleum: loko 20,30.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 26. September 1895.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,75 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	—,— G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,75 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	102,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,75 bz
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,75 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	102,25 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	104,25 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,60 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,50 bz u. G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	101,00 G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	102,— G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	103,25 bz.
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,75 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	102,00 B
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,— bz.
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	104,50 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	106,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7⅙	5	157,50 bz.
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	166,— G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	60,75 B
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1894/95	0	4	55,75 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	4½	4	—,—
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	3½	3½	99,50 bz.
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	28	4	380,— G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1894	0	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	—,—
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	4	108,25 B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	158,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	91,00 G
Packhofs-Actien	1894	4	4	65,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	5½	4	131,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1894	5½	4	132,25 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1894/95	5	4	1[illegible]2,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	191,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5	4	92,50 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	157,— bz u. G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	202,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark per ein Stück

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 26. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,00
do. do.	3½	103,50 G
do. do.	3	99,50 G
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,80 G
do. do.	3½	103,50 G
do. do.	3	99,80
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,55 G
Berliner St.-Oblig.	3½	101,80
do. do. v. 1892.	3½	103,40 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—,—
do. do. v. 1891.	3½	—,—
Weimar. Stadt-Anl.	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	116,80
do.	4	111,50
do.	3½	105,20 G
Kur- u. Neumärkische	3½	101,90
do. neue	3½	102,60
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	100,75
do. do.	3	97,50
Ostpreußische	3½	100,9[illegible] G
Pommersche	3½	100,90
do.	4	—,—
Posensche	4	100,70
do.	3½	100,40 B
Sächsische	4	104,50
"	3½	102,90 G
Schlesische, altlandsch.	3½	100,25
do. neulandschaftl.	3½	100,75
Westpreußische II B.	3½	101,60
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,00
Pommersche	4	105,00
Preußische	4	105,00
Sächsische	4	105,00
Schlesische	4	105,00
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	— —
Hamb. Staats-Rente	3½	105,80
do. Staats-Anl. 1886	3	98,60 B
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	98,40 B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		58,30
do. innere do.		50,00
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,90
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	97,20
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84 mit lfd. Cps.	5	37,50
do. konf. Goldrente	4	29,75
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	—,—
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	35,90
Italienische Rente	4	90,10
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	71,60
Mexik. Anleihe 1888	6	97,25
do. do. 1890	6	97,60
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	91,80
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,30
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,30
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	42,40
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	88,40
Rumän. fund.	5	103,40
do. amort.	5	100,10
do. do. 1891	4	89,30
Russ. konf. Anl. 1880er	4	101,70
do. Gold-Rente 1884 er steuerpflichtige	4	—,—
Russ. konf. Eisenb.-Anleihe	4	101,80
do. do. do. 5er	4	101,80
do. 4% innere Staatsrente v. 1894	4	67,30
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	4½	103,50
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,10
do. do. 1890	3½	101,25
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	105,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,00
do. Rente 1884	5	70,75
do. 1885	5	70,75
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,30
do. do. 500er	4	103,30
do. do. 100er	4	103,30
do. E.-G.-A. 89. 1000er	5	105,50
do. do. 100er	5	105,50
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	104,40

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1894.

Aachen-Mastricht	2½	82,00 G
Altenburg-Zeitz	10,8	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5	150,75
Halberst.-Blankenb. Eis.	5½	134,50 G
Ludwigsh.-Bexbach	10	249,00 G
Lübeck-Büchen	6	155,50 G
Mainz-Ludwigshafen	5	120,20
Marienburg-Mlawka	2	86,80
do. do. St.-Pr.	5	124,25
Ostpreußische Südbahn	⅓	96,25
do. do. St.-Pr.	5	119,60
Saalbahn	⅔	52,70
do. St.-Pr.	5	120,20 B
Weimar-Gera	0	30,80 G
do. do. St.-Pr.	4⅓	103,40 G
Werrabahn	2,1	76,50 G
Außig-Teplitz abgest.	15	—,—
Böhmische Nordbahn	8	—,—
do. Westbahn	8	110,00 G
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	—,—
Dux-Bodenbach	5	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	210,50
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7½	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5½	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	⅘	47,50
Iwangor-Dombrowo	—	—,—
Kursk-Kiew	—	—,—
Warschau-Wiener	19⅚	272,50
Gotthardbahn	7⅖	183,75
Ital. Meridionalbahn	—	129,90
do. Mittelmeerbahn	—	95,40
Luxembg. Pr. Hnr.	4	81,40
Schweizer Centralbahn	5½	146,25
do. Nordostbahn	6	145,25
do. Unionbahn	4	100,50
Westsicilian. Bahn	3⅕	64,70

Bank-Actien.

Dividende 1894.

Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	147,00 B
Berliner Handels-Ges.	4	170,00 G
do. Bank	6	120,00 G
Börsen-Handels-Verein	0	115,80
Braunschw. Hypoth.	6	140,00 B
Breslauer Disc.-Bank	6½	123,75
do. Wechsel-Bank	5	110,00 G
Darmstädter Bank	7	165,80
Dessauer Landesbank	7½	158,00 G
Deutsche Bank	9	114,75
do. Genossenschaftsbank	5	122,80
do. Hypothekenbank	7	234,30
Disconto-Commandit	8	229,25
Dresdener Bank	8	181,40
do. Bank-Verein	6	117,50 G
Erfurter Bank	5	131,00 G
Gothaer Grund-Creditbank	4	—,—
do. do. junge	5⅓	114,00 G
do. Privatbank	3½	147,05
Leipziger Bank	6	147,00
do. Creditanstalt	10	215,00
Magdebg. Bankverein	5	210,00
Magdebg. Privatbank	5½	116,00
Maklerbank	5½	113,50 B
Meininger Hypothekenbank	6	130,00
Mitteldeutsche Creditbank	5	116,25
Nationalbank f. Deutschland	6½	150,00
Oesterreich. Kredit	11⅞	251,90
Preuß. Boden-Kredit	7	149,00 B
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	187,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	137,00 G
do. do. (Hübner) volle	6	128,10 G
do. do. neue volle v.95	6	125,75 G
Realkredit-Bank	—	134,75
Reichsbank	6,26	162,10 G
Russ. B. f. ausw. Handel	9⅗	143,00
Sächsische Bank	4¾	123,00 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	145,25 G
Schlesischer Bank-Verein	5½	131,50 G
Weimarische Bank conv.	6½	—,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1894.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	215,50 B
Allgem. Elektr.	—	235,[illegible]0 G
Anglo-Kont. Guano	7	119 75
Anhalter Kohlen	0	95,00 G
Anhalter Maschinen	0	45,50 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	130,25 G
Berliner Bockbrauerei	4	—
do. Böhm. Brauh.	9	242 75 G
do. Brauerei Königst.	5	141,00 G
do. do. Patzenhofer	13	286,00
do. do. Schultheiß	12	272,25
do. Union Gratweil	4	121,75 G
do. Elektricit. W.	—	238,00
do. Thierg. Baugef.	—	158,00
Bismarckhütte	—	185,50 G
Bochumer Gußstahl	—	176,10
Bonifazius Bergwerk	0	108,00
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	114,00 B
Concordia Bergwerk	5½	1370,0 G
Cröllwitzer Papier	—	169,00 G
Dannenbaum	3	114,00
Dessauer Gas-Act.	10	203,00
Donnersmarckhütte conv.	6	155,75
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	—,—
do. Union St.-Pr.	—	80,10
Egestorff-Salzwerke	8	149,00 G
Eilenburger Kattun	0	55,75 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	83,50
Floether Masch.-Act.	8	137,00
Freund Masch. conv.	—	245,00
Gaggenauer Eisenwerk	0	33,75 G
do. convertirte	—	47,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	185,25
Glauziger Zuckerfabrik	4½	112,00 bz
Greppiner Werke	2	88,00
Große Berl. Pferdeb.	12½	310,00
Hallesche Maschinen	28	336,00 G
Hartort St.-Pr. conv.	0	122,00 G
do. Brückenb. conv.	7½	137,75
do. do. St.-Pr.	8½	158,10 G
Harpener Bergbau	3	173,40
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	188,00 B
Heinrichshall	6	175,00
Hibernia & Shamrock	5½	171,00
Hildebrandt Mühlen	—	153,10
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr.	0	—,—
do. neue	—	108,00 G
Kaliwerke Aschersleben	10	125,00
Kette Dampfschifffahrt	3½	96,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	108,00 B
Lauchhammer conv.	—	139,90 G
Laurahütte	—	154,40
Leipziger Brauerei Riebeck	10	206,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	91,00
do. St.-Pr.	—	126,05
L. Löwe & Co.	20	339,00
Luise Tiefbau conv.	0	69,90
do. do. St.-Pr.	0	109,00
Magdebg. Baubank-Act.	2	171,00
Magdeburger Bergwerk	13⅓	125,00
Magdeburger Gas-Act.	6	122,00
Magdeburger Pferdebahn	6	162,00
Mälzerei Wrede	—	92,00
Marienhütte b. Kotzenau	2½	78,70
Menden & Schwerte conv.	6	173,00 G
do. St.-P.	0	192,00 G
Norddeutscher Loyd	—	117,70 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	171,50 G
do. abgest.	—¼	181,00
Pluto, Bergwerk	5½	154,60
do. do. St.-Pr.	5½	159,60
Pomm. Masch. conv.	4	180,00
Riebeck Montanwerke	10	183,00 G
Rositzer Braunkohlen	—	133,00
do. Zuckerf.	—	113,50
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	124,25
do. St.-Pr.	5½	132,00
Salzunger Saline	7	122,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	219,00 B
do. St.-Pr.	12	210,00 B
Schwartzkopff	—	264,50 G
Siemens Gasindustr.	11	194,00
Staßfurt. Chem. Fabr.	—	86,50
Stollberger Zink-Akt.	1	50,80
do. do. St.-Pr	6	127,00 G
Sudenburger Maschinen	20	236,00 B
Thüringer Saline	5½	96,00 B
Trust Aktien	10	157,90
Veloce Dampfsch.-Act	0	65,30
Westeregeln Alkali	10	170,00 G
Wittener Guß	—	157,50 G
Wurm-Revier	—	96,60 B
Zeitzer Maschinen	—	282 50 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅞

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,70
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76,90
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	219,50
Amsterdam 100 fl.	lang	168,00
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,70
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,40,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,35
Paris 100 Fr.	kz.	80,70
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,45

Schluß-Course.

Tendenz: schwankend.

3% Reichsanleihe	99,40	Nationalbank f. Deutschland	150,40
Ital. Renten	90,20	Gotthardbahn	183,25
Ung. Goldrente	103,30	Marienburger	87,10
Russ. Noten	219,75	Ostpreuß. Südbahn	96,10
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	275,00
Buschtierader	2[illegible]4,00	Bochumer Gußstahl	176,40
Elbethal	142,25	Dortm. Union St.-Pr.	80,50
Prinz Heinrich-Bahn	81,25	Laurahütte	154,60
Berliner Handelsgesellschaft	170,00	Harpener Kohlen	173,75
Deutsche Bank	215,00	Hibernia	177,10
Dresdner Bank	180,[illegible]	Nordd. Lloyd	117,75
Darmstädter Bank	166,25	Hamb. Packet	115,60
Disc.-Gesellschaft	230,25		

Pension

für Schüler in kinderloser Lehrerfamilie. Preis 500 Mk. pro Jahr. Off. erbeten unt. **L. N. 4961** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** i. Halle a. S.

Gewissenhaften Clavierunterricht unter Garantie schnellfördernt monatl. 6 Mk. erth. **Max Franke, Georgstr. 14, p.**

Hochfeine **Plüschgarnitur** besonderer Umstände halb. bill. zu verk. **Breitestr. 16.**

Ein 66" **Dampfdreschsatz** ist **zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 11239** in der Exped. der Hall. Ztg. niederzulegen.

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der „Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis u. franco.

Gasthaus-Verkauf.

Meinen im besten Gange befindlichen Gasthof, mit viel Fremdenverkehr, im Sommer von Badegästen sehr besucht und viel bewohnt, viel Bier-, Speisen- Kaffee- und Weinumsatz, beabsichtige ich mit wenig Anzahlung sofort veränderungshalber zu verkaufen. **Karl Busch, Kurhaus in Frauensee** bei Eisenach.

Pique-As, deutsch u. französischer Hund — im 2. Felde — braun, weiß — firm — guter Apporteur — vorzügliche Nase — **zu verkaufen.** Preis **75 Mark.**

Lieutenant von Yorry,
im **I. Großherzogl. Meckl. Dragoner-Rgt. Nr. 17,**
Ludwigslust, Mecklenburg.

Für Zuckerfabriken.

12 Morgen Zuckerrüben hat noch abzugeben **Fr. Hartmann,** Klepzig bei Neußen. [1195

Vermiethungen.

Geräumige u. freundl.
Wohnung
in unmittelbarer **Nähe des Personen- und Güterbahnhofs** Halle, ist sogleich **zu vermiethen.** Reflekt. belieben sich bei Herrn **Andres, Henriettenstraße 30, I.** zu melden.

Blumenthalstraße 11, I

6 St., K., K., Bad, Balkon, Veranda Garten, 1100 M, v. 1./10. [9842
Näheres daselbst III. Etage.

Händelstr. 35, I. 5 Zimmer u. Zub. nebst Garten, sofort od. spät. zu vermiethen. 900 M. Näheres daselbst part. [0912

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend in I. u. II. St., 8 Z., 4 K., K., B., G. zum 1. April eventl. auch früher **zu vermiethen. Blumenstr. 15.**

Poststr. 9|10 ist die bisher von Herrn Rechtsanwalt Dr. Schulze bewohnte **herrschaft. II. Etage sofort oder später zu vermiethen.** [1047
Ludw. Kathe & Sohn, Poststraße 9/10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0007

Directer Verkauf zu Fabrikpreisen.

Schwarze Seidenstoffe,

deutsche Garantie-Waare, anerkannt solid, auffallend billig.

Reine Seide Meter 1,40; 1,50; 1,80; 2,00; 2,25; 2,50; 2,75; 3,00; 3,25; 3,50; 3,75 etc.

G. Schwarzzenberger,

Halle Saale Poststr. 10.

Erstes und Grösstes
Specialgeschäft für Sammete und Seidenstoffe am Platze.

Julius Becker,

Bankgeschäft, **Alte Promenade 10, Fernsprecher 453,**

emp fiehlt sich zur Ausführung aller zum **Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum**

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Verkaufsstelle für Pfandbriefe der

Preuss. Hypoth.-Actien-Bank, Berlin,
Hamburger Hypoth.-Bank, Hamburg,
Deutschen Grundschuld-Bank, Berlin,
Pommerschen Hypotheken-Bank, Berlin,

zum Berliner Tagescurse ohne Provision. [1255

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Michaelis 1895 **bitte ich** mir bis zum **27. September** oder am **14. Oktober** zu machen. [1088

Dr. Biedermann.

Sprechstunde im Schulhause von 11—12 Uhr.

Musikunterricht.

Gefällige Anmeldungen zu meinem Unterricht — Clavier, Gesang (Vortrag) und Theorie erbitte Vorm. 10—11 Uhr.

Otto Reubke,

1272] **Königl. Universitäts-Musikdirector.**

Dr. Harang's

Einjähr.-Freiwillig.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. **Begr. 1864!** Staatl. Aufsicht! **4** Klassen, 8 acad. geb. Lehrer. **Vorbereitung f. höh. Schulen.** — Seit Ostern 1894 bis jetzt bestanden 28 **Einj. 4 Sek. 3 Obersek. 2 Prim.** Ein Volksschüler, der noch nie Französ., Englisch, Mathem. u. s. w. gehabt, bestand nach 1/2jähr. Vorb. für Obersekunda der Oberreal; ein anderer desgleichen nach 10 Monat. d. Einjähr.-Examen. Pension. Prospect. [1274

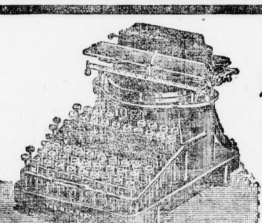
Pädagogium zu Bad Sachsa am Südharz.

Die Abgangszeugnisse **berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst.** Michaelis d. J. **bestanden alle 5 Prüflinge;** einer vom **mündlichen Examen ganz,** die übrigen 4 **theilweise dispensiert.**

Aufnahme jederzeit, am liebsten in die unteren und mittleren Klassen. Prospekte kostenfrei durch den Direktor **Rhotert.** [1244

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.** [3703



„Yost"

ist [10335

die beste Schreibmaschine.

Preis 420 Mark.

Alleinverkauf bei:

Aug. Weddy,

Leipziger Straße 22.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 30. u. 31. Oktober 1895.

3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.

Gewinne v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.

Loose à 1 Mk. **(11 Stück für 10 Mk.)** Liste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Postnachnahme **das General-Debit:**

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht. [1281

Rindvieh-Auktion.

12 Stück Kühe, frischmilchend und tragend,
10 Stück Fersen, einige hochtragend, Holländer Rasse,
1 Bulle, 2 Jahre alt, Simmenthaler Rasse,

sollen in Folge Abbrennen eines Kuhstalles **hier, Montag, den 30. September, Vormittags 10 Uhr,** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. [1262

Rittergut Deunstedt b. Weimar. **G. Reinhardt.**

Guts-Verkauf.

Wegen Krankheit meiner Frau bin ich willens, mein Gut, 200 Mrg., sofort zu verkaufen.

Pehritzsch b. Gordemitz, Jesewitz,
1211] Stat. Leipzig-Eilenburg Nr. 28.

Große Möbel-Auction.

Freitag d. 27. u. Sonnabend den 28. September Nachmittag von 2 Uhr an versteigere ich Leipzigerstraße 63 im Saale zum Goldenen Hirsch verschiedene hochfeine **Möbel in Mahagoni und Nußbaum,** als:

Sekretäre, Vertikows, Komoden, Spiegelschränke, Nachttische, Küchenschränke, Wachstuchtische meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Sämmtliche Gegenstände können **von 9 Uhr** an besichtigt werden. [1257

R. Künstler, Auctionator.

Pensionat.

In dem schon seit 16 Jahr. bestehenden Pensionat von Frau **A. Hülsmann, Halle a. S.,** Friedrichstr. 41, finden j. Mädchen bei mütterl. Pflege u. Fürsorge sorgf. Erziehung, sow. allseitige Ausbildung. Sehr gute Empfehlungen.

Danksagung.

Mein 4jähriger Sohn litt an der englischen Krankheit, konnte nicht allein stehen, viel weniger laufen. Da alles Angewandte nicht helfen wollte, so nahm ich schließlich Herrn **Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** in Anspruch, und heilte dieser Herr mein Kind in der kurzen Zeit von 6 Wochen, so daß der Kleine jetzt wie andere Kinder gehen und laufen kann. Auch meine Mutter, die in Folge eines Falles an einem schwerem Kopfleiden, Gehirnerschütterung, erkrankt war, ist durch Herrn Dr. Volbeding's Behandlung schon so weit hergestellt, daß sie ihren gewöhnlichen Arbeiten nachgehen kann. Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen Dank.

M. Dehe, Postschaffner.
Düsseldorf, Bilkerallee 83. [1248

A. P. 32.

Erwarte Dich morgen Donnerstag 10 Uhr Briefkasten. [1280

Der gegen den Cigarrenmacher auch Arbeiter **Heinrich Alt** aus Breslau unterm 24. April erlassene **Steckbrief** wird hiermit **zurückgezogen.** [1266

Cöthen, den 21. September 1895.
Herzoglich Anhaltisches Amtsgericht V.

Hasen-Jagden

kauft gegen Kassa zu höchsten Preisen

A. Jäger, [1269
Leipzig, Johannisplatz 8.

Vereins-Cacao, gebr. Caffee's

von **Fr. Henkel & Hänert,** hier, kräftiges **Brod I u. II,** [0708
feinste **Kuchen- u. Tafelgebäcke** empf.

F. A. Hollmig, **Bernbgrstr. 21, Nicolaistr. 12.**

Weisskohl

kauft jedes Quantum [1228
Gustav Friedrich, Bärgasse.

Weissen Mohn,

ca. 40 Ctr., verkauft [1130
Dom. Sellentin b. **Rambin** (Rügen).

Trockenschnitzel

offerirt frachtfrei aller Bahnstationen billigst [0203

Ernst Rammelberg, Magdeburg.

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151.

ANNONCEN-EXPEDITION

Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen **Bankgeschäft** ist für einen j. Mann mit der Berechtigung z. Einj.-Dienst p. 1 April oder früher Stelle **als Lehrling frei.** Offerten snb. **D. u. 9210** befördert **Rud. Mosse,** Halle. [1275

Unterricht in Amtsgeschäften u. Steuerwesen gesucht Off. unter E. t. 9272 bef. Rud. Mosse, hier

1 Grundst., enth. Wohnh. m. Lad., gr. Hof, Einf., Gart., Stallgb., schöne Geschäftsl., ganz nah. b. Halle, sofort preisw. z. verk. Näh. **R. Mosse,** hier.

Rittergut,

in der Nähe von Weimar, mit comfortabel eingerichtetem Wohnhaus, massiven Wirthschaftsgebäuden, 450 Morgen Areal, complettem Inventar u. voller Ernte, preiswerth zu verkaufen.

Herrschaftl. Landsitz.

Rittergut, in der Nähe von Weimar, mit herrschaftlichem Wohnhaus, schönem Park, Gewächshaus, massiven Wirthschaftsgebäuden, 400 Morgen Areal, complettem Inventar und voller Ernte preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere durch [1203

Amtmann Keil in **Sangerhausen.**

Das Wohnhaus

Poststr. 4 zu **Merseburg** ist erbtheilungshalber bei 6000 Mark Anzahlung für 22000 Mk. zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren. [1074

Scholtz,
Rechtsanwalt und Königlicher Notar in Merseburg.

Parquetwichse

in Dosen à 40 u. 70 Pfg.

Stahlspähne

empfehlen

Gebr. Mulertt,

Gr. Klausstraße 2. [1216

Frischgebrannten, 94% Aetzkalk
Stedter u. Rübeländer Staubkalk } **z. Düngen,**

offerirt zu billigsten Tagespreisen, jederzeit lieferbar, **R. Schrader, Halle a. S., Magdeburgerstraße 66.** [0310

Kalkwerke Stedten; Bez. Halle a. S.

Teleph. 566. **Petroleum** (prima amerik.) offerire b. Entnahme v. 5 Ltr. à 18 Pf., " " " per Centn. 10 3/4 M. **H. W. Haacke,** Gr. Klausstr. 16.

Sekretär, Vertikow, Sopha, Kommode, Bettstelle u. Matratze, Tische, Stühle, Spiegel mit Schränkchen, Küchenschrank, Schreibsekretär billig zu verk. **Thalamtstr. 1.**

Nass- u. Trockenträber

hat abzugeben [0773
Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

Hannoversche vierjährige [1210

hellbraune Stute

mit kl. Stern, einspännig eingefahren, kräftig u. sehr starker Traber, verkaufe ich wegen mangelnden Paßpferdes für 1000 M.

Amt Friedrichrode b. Hettstedt.
Rud. Teltz,
Königlicher Oberamtmann.

Ein Foxterrier

auf den Namen Fox hörend, kenntlich an einer haarfreien Stelle am rechten Hinterschenkel, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung. [1201

Hotel Stadt Hamburg.

Auf Rittergut Unterhof zu Lodersleben stehen 300 Stück englische Lämmer

zum Verkauf. (1292

---

156 halbenglische, 2zähnige **Hammel,** durchschnittlich 90 Pfd. schwer u. 100 halbenglische **Lämmer,** 60 Pfd. Durchschnitts-Gewichts, verkauft [1270

C. Kortung, Lengefeld,
Station Sangerhausen.

Hektographenmasse,

Hektographentinte,

zu haben in der Drogenhandlung von

Gebr. Mulertt, **Gr. Klausstraße 1 u. 2**

Offene und gesuchte Stellen.

Auf der **Domaine Strohwalde** bei Gräfenhainichen wird zu sofort ein

Volontär-Verwalter

bei freier Station gesucht. [1241

Lehrlingsstelle.

Wir **suchen** für unser Comtoir einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen **als Lehrling.** Bewerber wollen sich schriftlich an uns wenden.

Braunkohlenwerk Golpa-Jeßnitz
zu Halle a. S., Rathhausstraße 4.

Ein verheiratheter Oberschweizer

mit prima Zeugnissen und besten Empfehlungen sucht Stelle zum 1. Oktober od. 1. November zu einem größeren Viehbestand. Werthe Off. an den Oberschweizer der **Domaine Dyratz,** St. Wustermark Berlin. [1259

---

1 verheir. Schweizer findet für Stall mit 40 Kühen 1. Okt. Stelle dch. Binneweiss, gr. Märkerstr. 9.

Rittergut Quesitz bei Markranstädt **sucht** zum **1.** Dezember einen tüchtigen jüngeren

Verwalter

bei 400 Mark Gehalt. [1124

Jüngeren Verwalter

für gute Stelle sucht das **Central-Bureau, Kleine Ulrichstraße 6.**

Ein **tüchtiger Geschäftsmann,** welcher sein seit 8 Jahren bestehendes Geschäft aufzugeben beabsichtigt, **sucht** baldmöglichst eine **passende Stelle,** Vertrauensposten &c., in schriftl. Arbeiten gewandt. Werthe Off. u. **M. K. 5070** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Halle a. S.** [1229

Suche in der Stadt Halle in einer **Prediger-Familie** für meine 15jährige Tochter, wo gleichalterige Töchter im Hause, **Pension** mit Preisangabe.

Offerten unter **Z. 11283** niederzul. in der Expedition. (1283

Ein **junges Mädchen** (Waise) sucht zu sofort **Stellung** als [1204

Buchhalterin.

Off. an **Luise Lehmann, Bernburg, Buschweg 10.**

Für mein **Kolonial-Geschäft,** verbunden mit **Gaststube,** (nur Landverkehr) suche ich bei Familienanschluß ein durchaus solides, tüchtiges junges

Mädchen,

welches auch in Handarbeiten nicht unerfahren ist, womöglich Maschine nähen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.

F. Micheel,
Getreidegeschäft, Stendal Altmark.

Wirthschafterin

in der Milchwirthschaft, Küche und Federviehzucht gründlich erfahren, findet sofort oder zum 1. Oktober Stellung. Gehalt 300 Mark. [1273

Domäne Straußberg bei Kleinfurra.

Haasenstein & Vogler Act.-Ges.

HALLE a/S.
Schmeerstrasse 20 I.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.

Generalagent

für eine älteste best fundirte und gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft mit bestehendem Incasso für Halle a. S. gesucht. [1151

Nur cautionsfähige Herren, welche Verbindungen in den besseren Gesellschaftskreisen besitzen und sich persönlich der Acquisition widmen wollen, belieben Offerten nebst Referenzen sub **V. 4** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** einzureichen.

Für Uebersee ein tüchtiger Mann mit guten Fachzeugnissen zur Leitung einer **Maisstärkefabrik** gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sub **H. 62404 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** [1271

Alleinsteh. Geschäftsmann, (Schlossermeister) sucht eine tücht. Person zur Führ. d. Wirthsch. Wenn etwas Verm. vorh., Heirath nicht ausgeschl. Off. unt. **M. M. 20** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Greußen** in Thür. [1268

Betheiligungs-Gesuch.

Erfahrener Kaufmann, Mitte Vierziger, beabsichtigt sich an nachweislich rentab. **Engros- od. Fabrikgeschäft** mit 12—15,000 Mk. thätig **zu betheiligen.** Gefl. Offerten unter **M. o. 5088** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Erfurt** erbeten.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509262-10/fragment/page=0008